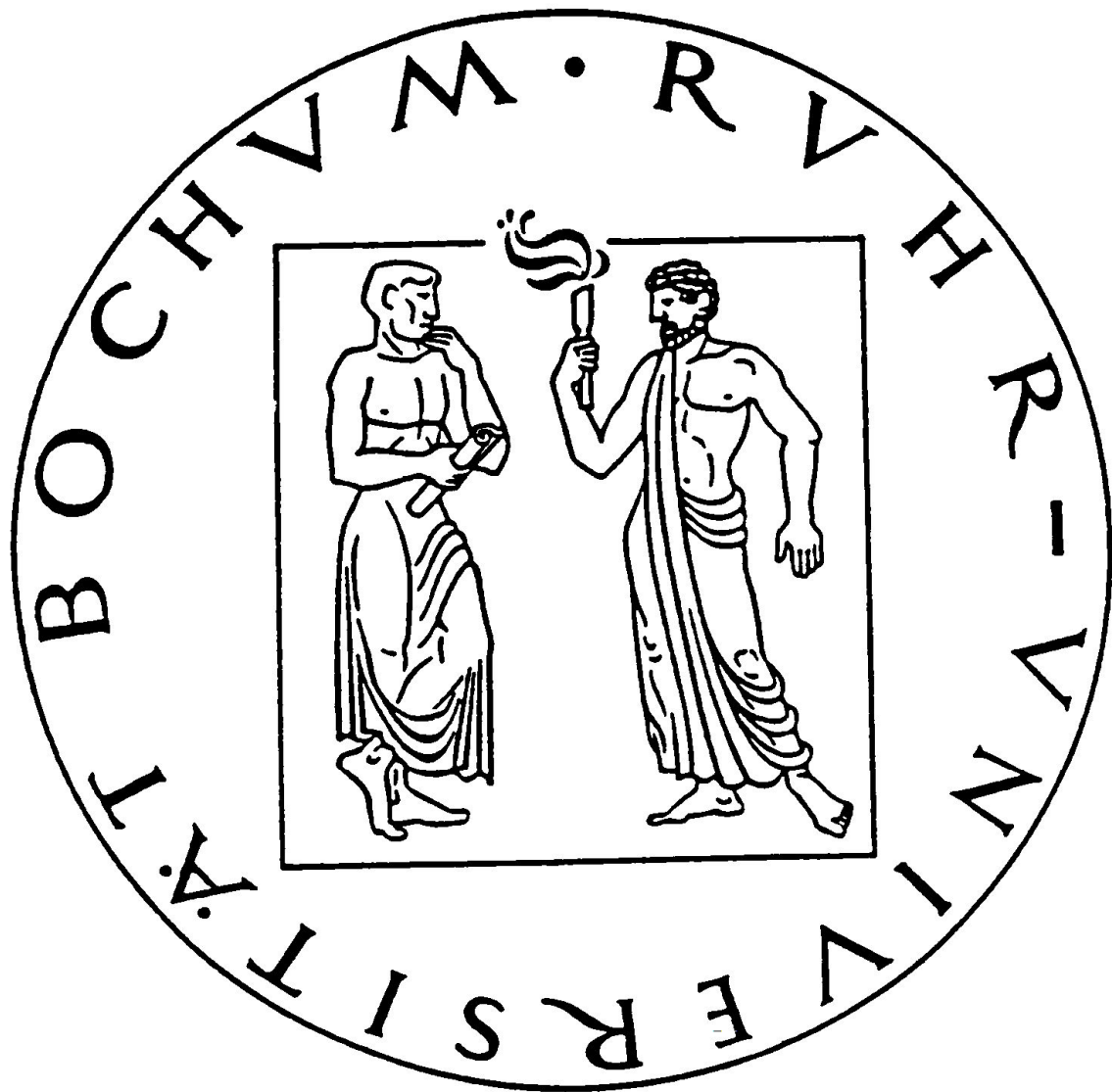


**Ruhr-Universität Bochum**  
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT



**Kommentiertes**  
**Vorlesungsverzeichnis**  
WINTERSEMESTER 2007/2008

## ACHTUNG: NEUES LAYOUT!!!

Wir haben das Layout des kVV geändert, da die Modulbeschreibungen für die Masterstudiengänge zu unübersichtlich geworden sind. Wir hoffen, dass das neue kVV einen besseren Überblick für alle Studierenden schafft. Damit ihr wisst, wo sich was befindet:

Zu Beginn eine (fromme?) Legende:

### [Lehrstuhl]

[Art der Veranstaltung]

### [Name der Veranstaltung]

Zeit: wann?	Raum: wo?	Beginn: ab wann?	VSPL: bis wann die Anmeldung über VSPL geht
Name des verantwort. Profs	dessen Sprechstunde	dessen Büro	und die Telefonnummer
Ggf. ein weiterer Dozent	dessen Sprechstunde	dessen Büro	und die Telefonnummer
BA: [A]	MA: [B]	M.Ed: [C]	[D]

Hier steht dann ein kürzerer oder längerer Kommentar, der die Veranstaltung näher erläutert.

#### Literaturhinweise:

- Hier kann Literatur angegeben werden, von der die Dozenten meinen, dass sie zum Thema passen.

**[A] hier steht die Modulnummer für den Bachelor Studiengang**

**[B] hier steht die Modulnummer für den Master of Arts Studiengang**

**[C] hier steht der Modulbuchstabe für den Master of Education Studiengang**

**[D] hier steht die Veranstaltungsnummer, sie ist für den Belegbogen wichtig**

## Impressum:

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis (kVV) wird herausgegeben vom  
Fachschaftsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Erscheinungszeitraum: 1x pro Semester

Bearbeitung/Redaktion: Verena Franke, Agnes Wrazidlo

Druck: Gemeindeverband der katholischen Kirchengemeinden in der Stadt Bochum

Abgabepreis: 1,50€

Alle Angaben in diesem Heft ohne Gewähr!

IHNHALTSVERZEICHNIS  
**Übersicht der Lehrstühle und Einrichtungen**  
 Wintersemester 2007/2008  
 (Stand: Januar 2007)

<b>Lehrstuhl</b> Mitarbeitende		Raum	Telefon 0234-32...	Sprechstunde
<b>Altes Testament</b>				<b>Ab Seite</b>
Frevel, Christian	Prof. Dr.	GA 7 / 149	22611	Do 11-12
Berg, Werner	Prof. em. Dr.	GA 7 / 38		
Stöcker, Bettina	Sekretärin	GA 7 / 148	22611	
Gathmann, Stephan	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 150	24714	
Molnár, Nora	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 150	24714	Mi 11-12
<b>Neues Testament</b>				<b>Ab Seite</b>
Dschulnigg, Peter	Prof. Dr.	GA 6 / 151	22403	Mi 11-12
Koch, Elisabeth	Sekretärin	GA 6 / 150	22403	
Höffner, Richard	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 149	22413	n. V.
<b>Philos. Propädeutik / Philos.-Theol. Grenzfragen</b>				<b>Ab Seite</b>
N.N.	Prof. Dr.	GA 7 / 143	28414	
N.N.	Sekretärin	GA 7 / 142	22414	
Cürsgen, Dirk	Dr., Wiss. Ass.	GA 7 / 144	22453	n.V.
Scheib, Andreas	Dr., Wiss. Ass.	GA 7 / 143	28414	Mi 10-11
<b>Alte Kirchengeschichte</b>				<b>Ab Seite</b>
Geerlings, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6 / 140	24703	Di 9-10
Domanski, Brigitte	Sekretärin	GA 6 / 141	28703	
Wisskirchen, Rotraut	Prof. Dr.	GA 6/141	0228/212445	Mo 9:30
Köster, Silke	Dr.	GA 6/29	27924	n.V.
Reichling, P. Phillipp	Dr.	GA 6/140	28703	n.V.
Windau, Bettina	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 139	22617	Fr 9-10 und n.V.
<b>Kirchengeschichte d. Mittelalters u.d. Neuzeit</b>				<b>Ab Seite</b>
Damberg, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6 / 143	28109	Di 16-17
Schuh, Christiane	Sekretärin	GA 6 / 142	23109	
Brockhausen, Martin	Wiss. Hilfskr.	GA 6 / 145	24711	n. V.
Henkelmann, Andreas	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 145	24711	n. V.
Reinhold, Kai	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 145	24711	Di 14:30-15:30
Schmidtman, Christi-	Dr.	GA 6 / 144	22204	n. V.

an

Nutt, Aurica	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 144	22204	Do 16-17
Oehmen-Vieregge, R.	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 147	29811	
Tripp, Sebastian	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 147	29811	

**Fundamentaltheologie**

Knapp, Markus	Prof. Dr.	GA 7 / 146	22285	<b>Ab Seite</b> Di 10:30-11:30
Hartwig, Andrea	Sekretärin	GA 7 / 145	22285	
Neuhaus, Gerd	Prof. Dr.	GA 7 / 38		Mo 16-17
Hegger, Susanne	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 147	22284	Mi 11-12
Jöxen, Astrid	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 147	22284	Di 12-13

**Dogmatik**

Knoch, Wendelin	Prof. Dr.	GA 7 / 32	22609	<b>Ab Seite</b> Di 11
Kuhl, Karin	Sekretärin	GA 7 / 31	22609	
Marschler, Thomas	Dr., Wiss. Ass.	GA 7 / 34	24708	Di 12 und n.V.

**Moraltheologie**

N. N.	Prof. Dr.	GA 7 / 137	28404	<b>Ab Seite</b>
Breitsameter, Christof	PD Dr. (Lehrb.)	GA 7 / 137	28404	n. V.
Konik, Monika	Sekretärin	GA 7 / 136	22404	
Sturm, Alexander	Prof. Dr. med.	GA 7 / 138	22286	
Wolf, Nicole	Dipl. theol. in	GA 7 / 138	22286	Mi 11-12 und n.V.

**Christliche Gesellschaftslehre**

Wiemeyer, Joachim	Prof. Dr.	GA 7 / 135	22615	<b>Ab Seite</b> Di 12-13
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7 / 134	28615	
Bukowski, Burkhard	Dipl. theol.	GA 7 / 133	22613	Do 11-12

**Kirchenrecht**

Reinhardt, Heinrich J. F.	Prof. Dr.	GA 7 / 140	22454	<b>Ab Seite</b> n.V.
Kuhl, Karin	Sekretärin	GA 7 / 139	22454	
Matecki, Bernd	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 141	22216	Do 12-13
Drost, Daniela	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 141	22216	Mi 10-12
Pulte, Matthias	PD Dr.			

**Liturgiewissenschaft**

N.N.	Prof. Dr.	GA 7 / 131	22614	<b>Ab Seite</b>
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7 / 134	28615	
N.N.	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 132		
Stuflesser, Martin	PD Dr.	GA 7 / 131	22614	n.V.

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Ab Seite**

Göllner, Reinhard	Prof. Dr.	GA 7 / 42	24710	Di 12-13
Konik, Monika	Sekretärin	GA 7 / 41	28701	
Brieden, Norbert	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 39	22606	Mi 9.30-11 und n.V.
Kläden, Tobias	Dr.	GA / 41	28701	n.V.

**Sprachkurse**

Vetten, Claus-Peter	Dr., OstR i.H.	GA 7 / 129	24539	<b>Ab Seite</b> Mi 11
---------------------	----------------	------------	-------	--------------------------

**Dekanat**

Bärens, Annemarie	Sachbearbeiterin	GA 6 / 33	22619 22620	Mo-Fr 9-12
-------------------	------------------	-----------	----------------	------------

**Bibliothek**

Zaydowicz, Margaretha	Dipl.- Bibl.	GA 6 / 39	23883	
Koch, Elisabeth	Verw. Ang.	GA 6 / 41	22616	elisa.koch@rub.de
N.N.	Verw. Ang.	GA 6 / 41	22616	

**Öffnungszeiten:**

<b>Mo</b>	09.00 – 13.00; 17.00 – 19.45	Eingang Kath. Bib. GA 6/Nord
	13.00 – 17.00	Eingang Evang. Bib. GA 8/Süd
<b>Di</b>	09.00 – 13.00; 17.00 – 19.45	Eingang Kath. Bib. GA 6/Nord
	13.00 – 17.00	Eingang Evang. Bib. GA 8/Süd
<b>Mi</b>	09.00 – 13.00; 17.00 – 19.45	Eingang Evang. Bib. GA 8/Süd
	13.00 – 17.00	Eingang Kath. Bib. GA 6/Nord
<b>Do</b>	09.00 – 13.00	Eingang Kath. Bib. GA 6/Nord
	13.00 – 19.45	Eingang Evang. Bib. GA 8/Süd
<b>Fr</b>	09.00 – 12.15	Eingang Evang. Bib. GA 8/Süd
	12.15 – 15.30	Eingang Kath. Bib. GA 6/Nord

**Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind Stand vom 16.1.06; Änderungen sind möglich!**

**In der vorlesungsfreien Zeit gelten geänderte Öffnungszeiten:  
Mo-Do 09.00-17.00,  
Fr 09.00-15.30!**

**Fachschaftsrat** GA 7 / 29 22255

aktuelle Mitglieder siehe unter: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-kath/>  
eMail: [fr-kath@ruhr-uni-bochum.de](mailto:fr-kath@ruhr-uni-bochum.de)

**Auf Seite 58 sind Informationen des BA-Prüfungsamt abgedruckt.**

**Auf Seite 59 sind die Fristen für das Sommersemester 2007 abgedruckt.**

# ÜBERSICHT ALLER VERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER 2007/2008

**Lehrstuhl für Altes Testament**

Vorlesung

**Biblische Theologie in Grundbegriffen**

Zeit: Do. 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: II/VII (1/3 CP)	MA: -	M.Ed: -	020 010

Was ist überhaupt »biblische Theologie«? Ist eine Biblische Theologie nur die Summe der Theologien des Alten und Neuen Testaments oder gar eine Religionsgeschichte, die deskriptiv an der Entwicklung des biblischen Glaubens entlang geht? Wie ist biblische Theologie zu treiben, wie die Komplexität der vielen Theologien in eine zu überführen, ohne die Vielheit in eine Einheit aufzuheben?

Fragt man nach einer Grundlegung für die gerade angeschnittenen Fragen, stößt man unzweifelhaft auch auf Begriffe. Eine begriffsorientierte Biblische Theologie bietet keine wirkliche »Lösung« der Problematik von Einheit und Vielfalt biblischer Theologie, doch gibt es Begriffe, an denen keine biblische Theologie vorbeikommt, da sie theologisch hoch aufgeladen sind und Basisaussagen formulieren.

Wie also redet die Bibel von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, von Gnade und Sünde, von Glaube, Hoffnung und Liebe? Welche Rolle spielen die Begriffe Opfer und Versöhnung, Bund und Land, Israel und Gemeinde? Und schließlich – wie redet die Bibel von Gott, dem Schöpfer, dem Gott der Väter, dem Befreier Israels, dem Zornigen und sich Erbarmenden, dem Vater Jesu, der sich in Christus der Welt unbedingt zugesagt hat?

Die Vorlesung widmet sich solchen biblisch-theologischen Grundbegriffen. Sie versucht in einem Durchgang durch eine ausgewählte Vielfalt jeweils eine Skizze eines Grundbegriffs aus alttestamentlicher Sicht mit einem Ausblick auf das Neue Testament, um so einerseits die Vielfalt biblischer Rede kennen zu lernen, zugleich aber Umrisse einer biblischen Theologie entstehen zu lassen. Das Verstehen biblischer Texte soll durch die Vermittlung des Grundlagenwissens erleichtert werden.

Literaturhinweise:

- *A. Berlejung/C. Frevel (Hg.)*, Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt 2006.

**Lehrstuhl für Altes Testament**

Vorlesung

**Geschichte Israels von den Anfängen bis Bar Kochba**

Zeit: Fr. 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
-----------------	-----------------	--------------------	----------------------

Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: II/VII (1/3 CP)	MA: IV (2 CP)	M.Ed: -	020 011

„Es kann (...) gar nicht anders sein als daß überall in der Menschengeschichte das Element des nicht Deutbaren, ja des überhaupt nicht mehr fassbaren, des »Unhistorischen« sich findet, dessen Vorhandensein an den Grenzen des geschichtlichen Erkennens sich kundtut.“ (*Martin Noth*)

Wo aber liegen die Grenzen des geschichtlichen Erkennens? Sind Abraham, Mose und David historische Figuren oder sind sie nur jenseits der „Grenzen des geschichtlichen Erkennens“ zu fassen. Wann beginnt die Geschichte Israels? Mit den Erzählern, dem Exodus, der so genannten Landnahme, dem Königtum Sauls oder erst mit den textlichen und archäologischen Quellen der mittleren Königszeit? In den letzten Jahrzehnten ist das, was klassisch als Geschichte Israels gelesen wurde, etwas aus der Mode gekommen. Zu unsicher war die Basis an zu vielen Stellen geworden, dass man kaum noch gewagt hat, einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung zu geben. Die radikale Gegenposition sah in der Bibel ein hellenistisches Buch ohne jeglichen Geschichtswert. Hinzu kam der Aufschwung der synchronen Exegese, der es nicht auf die geschichtliche Verortung der Texte ankommt. Doch ist das Interesse an einer Geschichte Israels nicht so einfach wegzuwischen. Dass es für das Verständnis des Alten Testaments von großer Bedeutung ist, eine Grund-orientierung in der Geschichte Israels zu haben, erscheint ohne weiteres einsichtig. Die Welt der Texte erschließt sich besser und leichter, wenn die Zeit, in der die Texte entstanden, und die Zeit, von der sie erzählen, vertrauter sind. Zwar ist die Bibel kein Geschichtsbuch, doch ist ohne die Bibel eine Geschichte Israels nicht zu schreiben. Inzwischen keimen daher erste Überblicke wieder auf; die Geschichte Israels erlebt eine Renaissance. Religionsgeschichtliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen stehen hoch im Kurs und der Blick auf die außerbiblischen Quellen lässt ein Bild Israels entstehen. Was also wissen wir über die Geschichte Israels?

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die geschichtlichen Grunddaten, die außerbiblischen Quellen und den Stand der Diskussion zur Ereignisgeschichte vom ausgehenden zweiten Jahrtausend mit dem Exodus und dem Entstehen Israels in Palästina bis zum Bar Kochba Aufstand gegen das römische Reich unter Kaiser Hadrian 135 n.Chr., dem letzten Versuch des Judentums in der Antike, politische Unabhängigkeit zu gewinnen.

Die Vorlesung richtet sich an Studierende des B.A.-Studiengangs ebenso wie an die Studierenden der Diplomtheologie/Kirchliches Examen und der Religionswissenschaft. In der Rahmenordnung für die Priesterausbildung (2003) ist eine Kenntnis der Geschichte Israels im Grundriss als Studienziel ausdrücklich genannt. Die Vorlesung kann die Exegesevorlesung im Biblischen Modul (Modul II) des B.A.-Studiengangs ersetzen und im Wahlmodul (Modul VII) verwandt werden. Im Master of Arts kann die Vorlesung im Modul IV den Bereich „Judentum/Altes Testament“ abdecken (2 CP), jedoch ist die Vorlesung von ihrer Anlage her zweistündig. Modalitäten für die Studierenden im Master of Arts werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

#### Literaturhinweise:

- *Berlejung, Angelika*, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israel, in: Gertz, Jan Christian, Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments (UTB 2745), Göttingen 2006, S. 55 - 186.
- *Donner, Herbert*, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit, Bd. 2: Von der Königszeit bis zu Alexander dem Großen. Mit einem Ausblick auf die Geschichte des Judentums bis Bar Kochba (Grundrisse zum Alten Testament ATD-Ergänzungsreihe 4/1 und 2), 3., durchgesehene Auflage, Göttingen 2001/2005.
- *Kinet, Dirk*, Geschichte Israels (Neue Echterbibel Ergänzungsband 2), Würzburg 2001.



**Lehrstuhl für Altes Testament**

Proseminar

**Bilder eines Niedergangs – Die Erzählung  
von der Thronfolge Davids**

Zeit: Mit. 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn: 17.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Dipl. Theol. B. Schlenke	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: II (4 CP)	MA: -	M.Ed: -	020 014

„Alles konnte David sein: Heiliger und Verbrecher, Sänger und Mörder, Menschenlieber, Menschenverächter, Weiser und Narr. Was war er?“  
(aus Grete Weils „Der Brautpreis“)

**Wer David, der erste König über Juda und Israel, gewesen ist, bleibt nicht nur eine spätere Historiker und auch Schriftsteller beschäftigende Frage, sondern bewegt schon die von ihm handelnden biblischen Erzählungen. In ungemein dichter und eindrucksvoller Weise lässt jenes von der Forschung als »Thronfolgegegeschichte« bezeichnete literarische Werk (2 Sam 10 – 1 Kön 2\*) das lebensvolle Bild eines Menschen zwischen Macht und Verfehlung, zwischen Aufstieg und Niedergang erstehen. Machtmissbrauch, aber auch die fatale Überschätzung des eigenen Machtpotentials, Konflikte innerhalb der eigenen Familie, aber auch innenpolitische Spannungen lassen Davids Macht ebenso schnell entgleiten, wie sie ihm zugewachsen ist. Mit der ohne Frage bedrückend aktuellen Skizze eines ganz normalen Menschen auf dem Königsthron verbinden sich Interessen der damaligen Autoren, die sie bei ihrer Darstellung der Geschichte Davids geleitet haben und die im Rahmen des Seminars Schritt für Schritt sichtbar gemacht werden sollen.**

**Das Seminar bietet eine Einführung in die turbulente Zeit des frühen Königtums in Jerusalem und die dadurch heraufbeschworenen Konflikte zwischen der alten Ordnung und den neuen gesellschaftlichen Strukturen. Im Hinblick auf die exegetischen Arbeitsweisen steht die historisch-kritische Methode im Mittelpunkt des Seminars, die sowohl anhand praktischer Beispiele erlernt als auch im Vergleich mit neueren Zugängen, vor allem literaturwissenschaftlicher und leserorientierter Art, theoretisch reflektiert werden soll.**

Literaturhinweise:

- *de Pury, Albert / Römer, Thomas*, Die sogenannte Thronfolgegeschichte Davids. Neue Einsichten und Anfragen (OBO 176), Freiburg / Göttingen 2000.
- *Dietrich, Walter*, David. Der Herrscher mit der Harfe (Biblische Gestalten 14), Leipzig 2006.
- *Rudnig, Thilo Alexander*, Davids Thron. Redaktionskritische Studie zur Geschichte von der Thronfolge Davids, Berlin 2006.

Für einen literarischen Einstieg sei empfohlen:

- *Heym, Stefan*, Der König David Bericht. Roman, Frankfurt / Main <sup>27</sup>2004.

## Lehrstuhl für Altes Testament

Proseminar

# **„In ein schönes, weites Land, in ein Land, wo Milch und Honig fließen“ (Ex 3,8). Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde (mit Exkursion)**

Zeit: Do. 10-12	Raum: GA 04/516	Beginn: 18.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
mit Katharina Pyschny	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: II (4 CP)	MA: -	M.Ed: -	020 015

„Darauf freuten wir uns überaus und schritten hinaus. Und vom Tor der Kirche sahen wir die Stelle, wo der Jordan einmündet ins Tote Meer, eine Stelle, die gerade unter uns, wie wir da standen, sich zeigte. Wir sahen vor uns nicht nur Livias (scil. Beth Haram, Tell er-Rāme, 9 km nō der Taufstelle) diesseits des Jordans, sondern auch Jericho, jenseits davon. ... Auch den größten Teil von Palästina, dem Land der Verheißung, sah man von dort, und das ganze Jordanland, soweit das Auge blicken konnte. Zur linken sahen wir die Länder der Sodomiten und Segor (scil. Zoar, Ġor es-Sāfi) die einzige Stadt, die heute noch von jenen fünf Städten besteht.“  
*(Peregrinatio Etheriae 12,3f)*

Das Land der Bibel kennen die meisten von uns – wenn überhaupt – nur noch aus Google Earth. Leider ist es uns nicht wie dem italienischen Gelehrten J.F. Gamurini vergönnt, im Staub der Bibliotheken eine so kostbare Handschrift aus dem 11. Jh. zu entdecken, die den um 400 geschriebenen Pilgerbericht der Nonne Etheria beschreibt. Doch ist es durchaus von Bedeutung, sich mit den Gegebenheiten des Landes vertraut zu machen, um die Welt der Texte verstehen zu können. Die Notiz von den Junglöwen, die brüllen, weil die Pracht des Jordan vernichtet ist, kann man besser verstehen, wenn man weiß, dass die Jordangegend so üppig und dicht bewachsen war, dass dort tatsächlich Löwen lebten. Und die Erzählung vom Seesturm erschließt sich in noch ganz anderer Weise, wenn man die geologischen Gegebenheiten des Sees von Kinneret/Gennesaret kennt. Die theologische Topographie, die in dem zitierten Pilgerbericht durchscheint, kann man einordnen, wenn man die Bezugstexte mit der geographischen Realität in Bezug setzt. Wie kam man eigentlich über den Jordan und wie von Nazaret nach Betlehem? Die biblische Landes- und Altertumskunde hat Facetten, die in viele Disziplinen hineinragen: Geologie, Geographie, Topographie, Botanik, Zoologie, Meteorologie, Archäologie, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Ikonographie und die Exegese von Texten.

Das Proseminar führt in die Exegese, die Methoden und Gegenstände der Biblischen Landes- und Altertumskunde ein, macht das Land, seine Gegebenheiten und seine Geschichte zum Gegenstand und

bereitet auf die große Israel/Jordanien-Studienreise im Februar 2008 (s. dazu die Extraankündigung) vor, die zusammen mit dem alttestamentlichen Seminar der Universität Bonn (Prof. Hossfeld/Dr. Schnocks) durchgeführt wird. Teilnehmer an der Exkursion erwerben die Leistungspunkte, indem sie sich in einem Referat mit den Besonderheiten einer Ortslage beschäftigen und während der Studienreise „vor Ort“ zusammen mit der Seminarleitung die entsprechende Führung übernehmen.

Literaturhinweise:

- *Vieweger, Dieter*, Archäologie der biblischen Welt (UTB 2394), Göttingen 2003.
- *Weippert, Helga*, Palästina in vorhellenistischer Zeit (Handbuch der Archäologie Vorderasiens 2/1), München 1988.
- *Zwikel, Wolfgang*, Calwer Bibelatlas, Stuttgart 2000.
- *Zwikel, Wolfgang*, Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde, Darmstadt 2002.

## Lehrstuhl für Altes Testament

Hauptseminar

# **„Ich aber wollte keinen Fluch hören von Bileam“ (Jos 24,10). Biblische und außerbiblische Prophetie am Beispiel Bileams**

Zeit: Do. 16-18	Raum: GA 04/714	Beginn: 18.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: VII (5 CP)	MA: -	M.Ed: -	020 020

„Sprich zu Bileam, dem Sohn Beors so: Eine Glut, die nicht löscht, will ich anzünden, ein Feuer, das nicht...“  
(aus der sog. *Bileam-Inschrift von Tell Deir Alla*)

Bileam ist der einzige Prophet des AT, der außerbiblisch namentlich erwähnt wird. Es handelt sich um die 1967 entdeckte, leider schwer zu lesende aramäische Inschrift (8. Jh.) aus dem ostjordanischen Tell Deir Alla. Dabei wird aber nicht von Bileams »störrischer« Eselin erzählt und auch nicht von seiner »Not«, nicht anders als Segen über das Volk Israel bringen zu können. Die Bileam-Inschrift erzählt von einem Propheten, dem in einer nächtlichen Offenbarung eine Katastrophe („eine Glut, die nicht löscht ...“) angekündigt wird. Doch ist es nicht YHWH, der Gott Israels, der in Kontakt mit Bileam tritt und das Unheil androht, sondern Bileam ist der „Seher der Götter“ und die Katastrophe droht von der Göttin Šagar, die sie im Kreis der Šadday-Gottheiten angekündigt hat. Eine direkte Verbindung zwischen dem biblischen Bileam und demjenigen der Inschrift scheint es nicht zu geben. Es liegt aber nahe, dass es sich um eine bekannte Prophetenfigur gehandelt hat, die auch in die Überlieferungen der Bibel eingegangen ist (Num 22-24). Die Bileam-Inschrift ist daher religions-geschichtlich von außerordentlichem Interesse, da sie nicht nur zeigt, dass die Prophetie ein weit verbreitetes Phänomen im Vorderen Orient war, sondern auch, dass es im Ostjordanland einen ganz gewöhnlichen Polytheismus mit einem Götter-pantheon gegeben hat. Das Seminar wird die Bileam-Inschrift und ihre Probleme ausführlich behandeln und in die außerbiblische Prophetie einführen. So soll das Spezifikum der alttestamentlichen Prophetie herausgearbeitet werden. Daneben wird sich das Seminar der alttestamentlichen Bileamüberlieferung zuwenden, die besondere Reize hat. Zum einen ist die Erzählung Num 22-24 ein schönes Stück althebräischer Prosa mit poetischen Elementen in den Bileamsprüchen, zum anderen wird in der Bileamüberlieferung ein Prophetenbild entfaltet, das für das Verständnis der Prophetie in der Tora von großer Bedeutung ist. Schließlich ist die Bileamüberlieferung von herausragen-

der Bedeutung für ein diachrones Modell zur Entstehung des Pentateuch. Denn die Bileamerzählung erscheint als eine Schaltstelle zwischen Wüste und Land. Sie wird in Num 31,8.16; Dtn 23,5f; Jos 13,22; 24,9f aufgenommen, wobei Bileam vom positiven Propheten zum bösen Verführer mutiert. Die Bestimmung des Alters der ältesten Bileamerzählung und die Datierung der Bezüge kann somit das Wachstum der Pentateuchüberlieferung exemplarisch erschließen.

Literaturhinweise:

- *Bartelmus, Rüdiger*, Von Eselinnen mit Durchblick und blinden Sehern. Num 22,20-35 als Musterbeispiel narrativer Theologie im Alten Testament, in: Theologische Zeitschrift 61 (2005), 27 - 43.
- *Gass, Erasmus*, Ein Stern geht auf aus Jakob. Sprach- und literaturwissenschaftliche Analyse der Bileamposie (Arbeiten zu Text und Sprache im Alten Testament 69), St. Ottilien 2001.
- *Schüle, Andreas*, Israels Sohn – Jahwes Prophet. Ein Versuch zum Verhältnis von kanonischer Theologie und Religionsgeschichte anhand der Bileam-Perikope (Num 22-24) (Altes Testament und Moderne 17), Münster 2001.

## Lehrstuhl für Altes Testament

Oberseminar

# **Ich kam nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen (vgl. 1 Kor 2,1) – Alttestamentliches Oberseminar**

Zeit: 2 Std. n.V.	Raum: GA 7/149	Beginn: n.V.	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: VII (5 CP)	MA: -	M.Ed: -	020 021

Das alttestamentliche Oberseminar bespricht aktuell in der Exegese diskutierte Themen und Grundlagenarbeiten. Schwerpunktthema im Wintersemester ist das Forschungsprojekt „Reinheit und Gewalt“. Daneben werden Bachelor-, Master-, Examens- und Doktorarbeiten vorgestellt und besprochen. Die Teilnahme erfordert eine persönliche Anmeldung.

Literaturhinweise:

- Literaturhinweise werden im Laufe der Veranstaltung bekannt gegeben.

## Lehrstuhl für Altes Testament

Sprachkurs

# **Einführung in das Biblische Aramäisch**

Zeit: Mo. 14-16	Raum: GA 7/150	Beginn: 15.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Dipl. Theol. B. Schlenke	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 112

Neben Hebräisch und Griechisch muss auch das Aramäische als biblische Sprache gelten. Als lingua franca des Perserreiches fand das so genannte Reichsaramäisch weite Verbreitung und setzte sich auch in Kleinasien durch. So sind einige wenige, aber keineswegs unbedeutende Texte des Alten Testaments in aramäischer Sprache verfasst (Gen 31,47; Jer 10,11; Dan 2,4b-7,28; Esra 4,8-6,18; 7,12-26).

Der Sprachkurs führt in das Biblisch-Aramäische, das dem Reichsaramäisch zuzurechnen ist, ein. Ziel ist es, die aramäischen Texte des Alten Testaments lesen, verstehen und übersetzen zu können. Die hierfür notwendigen Kenntnisse der Form- und Satzlehre sollen erlernt sowie anhand der Lektüre aramäischer Texte im Alten Testament praktisch eingeübt und gefestigt werden. Ein Grundwortschatz wird im Verlauf des Kurses aufgebaut.

Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, die das Biblisch-Aramäische erlernen wollen. Studierenden, die die Facultas für das Unterrichtsfach Hebräisch erwerben wollen, kann er als Nachweis der zu erlernenden weiteren semitischen Sprache dienen. Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss des Sprachkurses „Einführung in das biblische Hebräisch“ oder ein anderer Nachweis entsprechender Hebräischkenntnisse.

Literaturhinweise:

- Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Biblisches Aramäisch, Tübingen 2006.

## **Lehrstuhl für Altes Testament**

Sprachkurs

# **Einführung in das Biblische Hebräisch**

Zeit: Mi 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 17.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: 7/149	Tel.: 32-22611
Dipl. Theol. S. Gathmann	Di. 10-11	Raum GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalbereich (Hebräisch I)	MA: -	M.Ed: -	020 100

Der Gerer Rabbi erzählte: „In meiner Kindheit wollte ich mich nicht ins Studium der Grammatik vertiefen, denn ich wähnte, das sei eben eine Wissenschaft wie alle andern. Später aber habe ich mich ergeben, denn ich sah, die Geheimnisse der Lehre hängen daran.“

*(Martin Buber, Die Erzählungen der Chassidim)*

Einer jüdischen Legende zufolge ist Hebräisch nicht nur die Sprache Gottes, sondern auch die Ursprache der Menschen – eine im wahrsten Sinne des Wortes „paradiesische“ Sprache, die Menschen im Anfang zueinander finden lassen und im kommunikativen Miteinander ihr Menschsein ausgeprägt und mitteilbar gemacht hat. Dem Erlernen dieser ausgesprochen schönen wie spannenden Sprache des Alten Testaments widmet sich der Einführungskurs in Verbindung mit dem an ihn angeschlossenen Tutorium. Dabei kommen die wichtigsten, elementarisierten Abschnitte der Grammatik und Syntax des Biblischen Hebräisch zur Sprache. Der Kurs setzt sich selbst zum Ziel, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu ermöglichen, „leichte“ prosaische und poetische Texte selbständig mit Hilfe eines Wörterbuchs zu übersetzen und eine für Schule, Gemeinde, Erwachsenenbildung, Medienarbeit u.v.m. unver-

zichtbare Kompetenz zu entwickeln: nämlich, in einer gewissen Mündigkeit, in den durch die Texte selbst vorgegebenen Dialog mit ihnen bzw. in den Auslegungsprozess als „Mitredende“ einzusteigen und sich nicht lediglich den Vorgaben abgefertigter Übersetzungen hilflos anzuliefern.

Literaturhinweise:

Im Kurs werden gegen eine geringe Kostenbeteiligung eigene Arbeitsmaterialien ausgeteilt. Begleitend können eingesehen werden:

- *Stähli, Hans-Peter*, Hebräisch-Kurzgrammatik, Göttingen <sup>4</sup>2004.
- *Neef, Heinz Dieter*, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Sprachkurs Biblisch-Hebräisch, Tübingen <sup>2</sup>2006.

## **Lehrstuhl für Altes Testament**

Lektürekurs

# **Hebräische Lektüre**

Zeit: Fr. 14-16	Raum: GA 7/150	Beginn: 19.10.2007	VSPL: bis 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: 7/149	Tel.: 32-22611
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 108

„Verstehst du auch, was du liest?“  
(*Apg 8,30\**)

Die Hebräische Lektüre ist für alle gedacht, die Spaß am Hebräischen haben und nicht alles wieder vergessen und manches vertiefen wollen. Es werden gemeinsam Texte gelesen und übersetzt, syntaktische und semantische Erläuterungen gegeben, grammatische Regeln wiederholt und über die übersetzten Texte und ihre historischen, sozialen usw. Hintergründe und ihre theologischen Aussagen geredet. Dadurch sollen die Sprachkenntnisse vertieft und der Umgang mit hebräischen Texten eingeübt werden. Der Kurs richtet sich an *alle Interessierten*, die Grundkenntnisse im Hebräischen besitzen und ohne Stress „dranbleiben“ wollen. Der Schwierigkeitsgrad der Texte richtet sich nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In diesem Semester werden zunächst die Bileamüberlieferungen übersetzt. Was dann noch kommt, ist pure Freude und von den Präferenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abhängig.

Mh. ovknh,sh|j dielqei/n e[wj h`mw/nÅ  
(*Apg 9,38*)

## **Lehrstuhl für Altes Testament**

Tutorium zum Sprachkurs Hebräisch I

## **„Lieber fünf Worte mit Verstand reden als zehntausend Worte in Zungen stammeln“ (1 Kor 14,19\*)**

Zeit: Di 10-12	Raum: GA 04/354	Beginn: 23.10.2007	VSPL: 29.10.2007
Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: 7/149	Tel.: 32-22611
N.N.	Sprechstunde: n.V.	Raum GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalbereich (Hebräisch I)	MA: -	M.Ed: -	020 101

„Versammle das Volk – die Männer und Frauen, Kinder und Greise, dazu die Fremden, die in deinen Stadtbereichen Wohnrecht haben –, damit sie zuhören und auswendig lernen.“  
(Dtn 31,12\*)

*Vorbemerkung:* Das Tutorium zum Sprachkurs Hebräisch konnte im SoSo 2007 dank der Finanzierung aus Studienbeiträgen erstmals durchgeführt werden. Sollten diese Mittel in WiSe 2007/2008 ebenfalls zur Verfügung stehen, wird der Lehrstuhl für Altes Testament auch dieses Semester das Tutorium durchführen können.

Sprache ist auf ein kommunikatives Miteinander angelegt. Dieser Aspekt kommt streckenweise in Sprachkursen aufgrund der Diskongruenz zwischen Stofffülle und zur Verfügung stehender Zeit zu kurz. Das unterrichtsbegleitende Tutorium soll in ungezwungener Atmosphäre Fragen, die im Sprachkurs offen geblieben sind oder sich in der Nacharbeitung ergeben, im konstruktiven Austausch untereinander angehen. Durch möglichst umfangreiche Übungen zu gezielt abgestimmten Übersetzungseinheiten soll ein Verständnis der Grammatik erreicht werden, das über ein stures Auswendiglernen von (ohnehin idealisierten) Paradigmen hinausgeht und einem allzu schnellen Vergessen entgegenarbeitet. Regelmäßige Vokabeltrainings unterstützen die gemeinsame Erarbeitung einer Übersetzungskompetenz.

Es versteht sich von selbst, dass Tutorin und Dozent auch außerhalb der Kurse Ansprechpartnerin und Ansprechpartner für die Studierenden sind und für Fragen durchgehend zur Verfügung stehen.

### **Lehrstuhl für Altes Testament**

Prüfungskolloquium

## **„Der Gerechte überlegt sich im Herzen jede Antwort“ (Spr 15,28) – Kolloquium für Examenkandidatinnen und -kandidaten**

Zeit: 1 Std. n.V.	Raum: GA 7/149	Beginn: n.V.	VSPL: bis 29.10.2007
-------------------	----------------	--------------	----------------------

Prof. Dr. Frevel	Sprechstunde: Do. 12-13	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 023

Das Kolloquium will diejenigen begleiten, die sich auf Prüfungen im Fach Altes Testament (Diplom, kirchliches Examen, „altes“ Lehramt) bzw. die B.A./Master-Prüfung im Fach AT vorbereiten. Dabei geht es um eine Wiederholung grundlegender Wissensgehalte, eine methodische Einübung in exegetische und bibeltheologische Fragestellungen und um Strategien für mündliche und schriftliche Prüfungen.

Die Veranstaltung findet nach Absprache statt und erfordert eine Anmeldung beim Dozenten, die im Rahmen eines Vorgesprächs zum Examen stattfinden kann.

Literaturhinweise:

- Literaturhinweise werden im Laufe der Veranstaltung bekannt gegeben.

## Neues Testament

Vorlesung

# Auslegung der Apostelgeschichte (1,1-8,3). Das Christuszeugnis der Apostel und der Sieben in Jerusalem

Zeit: Fr 8-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.10.07	VSPL: 26.10.07
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
BA: II/IV			020013

Es geht um die Auslegung von Apg 1,1-8,3. Die Darstellung der Apg über die Verkündigung des Messias Jesus in Jerusalem und das Wachsen der Jesusbewegung in der heiligen Stadt soll beleuchtet werden. Neben dem Wirken des Petrus, des Johannes und der Apostel sind auch Stephanus und die Sieben von besonderem Interesse. Abschließend werden auch Einleitungsfragen und theologische Aspekte zur Apg insgesamt behandelt.

Die Vorlesung wird für alle Studiengänge veranstaltet. Im BA-Studium sind entweder **1** (Teilnahme) oder **3** (mit Prüfung) Creditpoints zu erwerben.

Literaturhinweise:

Kommentare: H. Conzelmann (HNT), E. Haenchen (KEK), J. Jervell (KEK), F. Mußner (NEB. NT), R. Pesch (EKK), J. Roloff (NTD), G. Schneider (HThK), A. Weiser (ÖTBK), J. Zwijewski (RNT).



**Neues Testament**

Vorlesung

**Einleitung in das Neue Testament I (Paulusbriefe, Hebr)**

Zeit: Mi 8-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 17.10.07	VSPL: 24.10.07
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
BA: II			020012

Die Vorlesung führt in die 13 Briefe des Paulus und seiner Schüler sowie in den Hebräerbrief ein. Dabei werden klassische Einleitungsfragen (Aufbau, Gattung, literarische Integrität, Verfasser, Entstehungsort, Entstehungszeit) und darüber hinaus auch theologische Aspekte behandelt.

Die Vorlesung wird für alle Studiengänge veranstaltet. Im BA-Studium sind entweder **1** (Teilnahme) oder **3** (mit Prüfung) **CPs** zu erwerben.

Literaturhinweise:

Einleitungen in das Neue Testament :

- H. Conzelmann/A. Lindemann, W.G. Kümmel, E. Lohse, J. Roloff, H.-M. Schenke/K.M. Fischer, U. Schnelle, E. Schweizer, G. Theißen, F.G. Untergaßmaier, A. Winkenhauer/J. Schmid.

Theologien des NT :

- K. Berger, L. Goppelt, J. Gnilka, H. Hübner, E. Lohse, G. Strecker, R. Stuhlmacher.

**Neues Testament**

Proseminar

**Einführung in Methoden  
neutestamentlicher Exegese**

Zeit: Fr 12-14 (2 std.)	Raum: GA 04/714	Beginn: 19.10.07	VSPL: 17.10.2007
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
Richard Höffner, Wiss. Mitarb.	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 6/149	Tel.: 32- 22413
BA: II			020016

Zentrales Ziel dieser Einführung sind Vermittlung und Erwerb des exegetischen „Handwerkszeugs“, das für die spätere eigenständige Auslegung ntl. Texte unabdingbar ist. Die einzelnen Methoden sollen dabei nicht nur theoretisch vorgestellt, sondern auch direkt und praxisnah an geeigneten Texten selbst erprobt werden. Griechischkenntnisse sind erwünscht und hilfreich, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Das Proseminar wird mit einer Klausur abgeschlossen. Nähere Vorgehensweise und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Es können bei erfolgreich erbrachter Leistung **4 CPs** erworben werden.

Verbindliche **Voranmeldung** via **VSPL** oder am Lehrstuhl bitte **bis zum 17.10.07**. Alternativ wird ein methodisches Proseminar im Fach Altes Testament angeboten (siehe dort).

## Neues Testament

### Hauptseminar

## Wann sind die Paulusbriefe entstanden?

Zeit: Do 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn: 18.10.07	VSPL:
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
BA: VII			020022

Schon bei der Datierung der allgemein als echt angesehenen Paulusbriefe gibt es teils unterschiedliche Annahmen (Röm, 1/2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess, Phlm). Die übrigen von der großen Mehrheit der Fachleute als pseudepigraphisch beurteilten sechs Paulusbriefe, die Schülern des Apostels zugeschrieben werden, (Eph, Kol, 2 Thess, 1/2 Tim, Tit) sind ebenfalls schwierig zu datieren. Gibt es dazu wenigstens erwägenswerte Alternativen. Was spricht für und gegen sie?

TeilnehmerInnen aus dem Ba-Studiengang können mit Referat und schriftlicher Hausarbeit **5 Creditpoints** erwerben.

Die Themen der Seminararbeiten liegen ab dem 03.09.07 am Lehrstuhl bereit. Anmeldungen und Übernahme der Referate bitte bis zum 15.10.07.

Literaturhinweise:

- Vgl. die Literaturangaben zur Einleitung in das Neue Testament I weiter P. Dschulnigg, Wann sind die Evangelien entstanden?, in: Forschungen zum Neuen Testament und seiner Umwelt (Linzer philosophisch-theologische Beiträge 7; FS A. Fuchs), G. v. Niswand, Frankfurt u.a. 2002, 31-51. P. Dschulnigg, Wann sind die katholischen Briefe und die Offenbarung des Johannes entstanden?, in: SNTU.A 31, 2006, 127-151.

**Neues Testament**

Lektürekurs

**Die Bibel (IX)**

Zeit: n.V. (2 std.)	Raum: GA 6/149	Beginn:	VSPL:
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
Richard Höffner, Wiss. Mitarb.	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 6/149	Tel.: 32- 22413
			020019

Losgelöst von allen Prüfungs- und Scheinzwängen wollen wir gemeinsam die GANZE Bibel lesen und über die Texte miteinander ins Gespräch kommen. Der Kurs ist auf ca. 9-10 Semester angelegt. **Neueinsteiger/innen sind jederzeit willkommen!** Einzige Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft der wirklich aktiven Mitarbeit und die vorbereitende Lektüre des jeweiligen biblischen Textes (ca. 7 Seiten pro Woche). Die genauere Vorgehensweise werden wir zu Beginn des Semesters vereinbaren.

**Terminabsprache am 15.10.07 um 12 Uhr (s.t.).**

**Neues Testament**

Lektürekurs

**Markusevangelium - Übersetzung ausgewählter Abschnitte**

Zeit: n.V. (1 std.)	Raum: GA 6/149	Beginn: 15.10.07	VSPL:
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
Richard Höffner, Wiss. Mitarbeiter	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 6/149	Tel.: 32- 22413
			020018

**Terminabsprache am 15.10.07 um 12 Uhr (s.t.).**

**Neues Testament**

Lektürekurs

# Oda Wischmeyer (Hg.), Paulus: Leben - Umwelt - Werk - Briefe (UTB)

Zeit: Fr 11-12	Raum: GA 6/151	Beginn: 19.10.07	VSPL:
Prof. Dr. Peter Dschulnigg	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 6/151	Tel.: 32- 22403
	MA: VI		020017

Ein neuer Sammelband über Paulus mit verschiedenen Themen und Verfassern lädt zur Lektüre ein. Eine ausgeglichene Vertiefung zur Einleitungsvorlesung.

Literaturhinweise:

- Oda Wischmeyer (Hg.), Paulus, Leben - Umwelt - Werk - Briefe, UTB 2767, Tübingen u. Basel 2006.

## Philosophisch-Theologische Grenzfragen

Vorlesung

## Philosophische Anthropologie

Zeit: Di 16.00-18.00	Raum: GA 03/149	Beginn: 2. Vorlesungswoche	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstunde: Mi 10-11	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: V; VII	MA:	M.Ed:	020 001

„Alle Fortschritte in der Kultur ... haben das Ziel, ... erworbene Kenntnisse ... zum Gebrauch für die Welt anzuwenden; aber der wichtigste Gegenstand in derselben ... ist der Mensch. ... Daß der Mensch in seiner Vorstellung das Ich haben kann, erhebt ihn unendlich über alle andere auf Erden lebende Wesen. Dadurch ist er ... vermöge der Einheit des Bewußtseins, bei allen Veränderungen, die ihm zustoßen mögen, eine und dieselbe Person, d.i. ein von Sachen ... durch Rang und Würde ganz unterschiedenes Wesen.“ (I. Kant, Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, Einleitung und § 1)

Die Frage, was der Mensch sei, in welchem Verhältnis er zu sich selbst, zur Welt und zu Gott steht, ist Gegenstand der Anthropologie und gehört zum Kernbereich sowohl philosophischer als auch theologischer Fragestellungen. Kants einleitende Bemerkungen zur Anthropologie machen deutlich, dass diese stets praktisch ist, dass sich also aus unserem Menschenbild immer auch Handlungsmaximen ergeben, die sowohl weit in den Bereich theologischen Denkens als auch in den der technischen Lebensgestaltung bis hin zur Medizin hineinreichen.

Die Vorlesung macht mit grundlegenden anthropologischen Konzepten vertraut und beleuchtet anhand ausgewählter Fragestellungen deren Relevanz für die katholische

Theologie und damit zugleich auch die unauflösbare Verknüpfung des theologischen mit dem philosophischen Diskurs.

Literaturhinweise:

- Ein- und weiterführende Literatur wird in der Veranstaltung genannt werden.
- Vgl. auch die grundsätzlichen Hinweise auf der Homepage des Lehrstuhls (vorauss. ab Juli 07 verfügbar).

## **Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

Seminar

# **Thomas von Aquin, Texte zur Metaphysik (Philosophische Propädeutik)**

Zeit: Mi 14.00-16.00	Raum: GA 04/714	Beginn: 2. Vorlesungswoche	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstunde: Mi 10-11	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: V; VII	MA:	M.Ed:	020 002

Der im 13. Jahrhundert lebende Thomas von Aquin ist nicht nur einer der wichtigsten Autoren der sogenannten „Hochscholastik“, sondern er ist zugleich auch einer der wichtigsten Vermittler zwischen der aristotelischen Metaphysik und der christlichen Theologie. In dieser Funktion hat er nicht zuletzt durch die Formulierung und Erläuterung zentraler christlicher Glaubensinhalte in der Sprache der Philosophie auch einen Beitrag zur christlichen Dogmengeschichte geleistet.

Die Veranstaltung dient dazu, die TeilnehmerInnen mittels einiger zentraler Texte des Aquinaten mit grundlegenden philosophischen Positionen der Metaphysik vertraut zu machen.

Hierzu werden ausgewählte Passus aus der Frühschrift „De ente et essentia“ sowie erklärende Passus aus den beiden „Summen“ („Summa contra Gentiles“ und „Summa Theologiae“) gelesen werden.

Die Veranstaltung hat propädeutischen Charakter und richtet sich vorwiegend an Diplom- und Priesteramtsstudierende im Vordiplomstudium sowie an BA-Studierende in Modul V bzw. VII. In der vorläufigen Moduleinteilung „Philosophische Propädeutik“ (vgl. Informationen auf der Homepage des Lehrstuhls, verfügbar vorauss. ab Juli 07) gehört sie zum Block „Einführung in die Metaphysik“.

Literaturhinweise:

Zur Einführung in Thomas' Denken eignen sich immer noch gut: M. Reding, Die Struktur des Thomismus, Freiburg 1974, und E. Gilson, Le Thomisme, Paris 1945<sup>5</sup>.

## **Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

Seminar

# **Philosophische Texte zur Eucharistie (Philosophisch-Theologische Grenzfragen)**

Zeit: Mi 12.00-14.00	Raum: GA 04/354	Beginn: 2. Vorlesungswoche	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstunde: Mi 10-11	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA:	MA:	M.Ed:	020 004

Die Annahme einer Transsubstantiation, das heißt eines wirklichen Substanzwandels im Moment der eucharistischen Konsekration von Brot und Wein, gehört zu den Signaturen katholischer Glaubensüberzeugungen. Mit seinen durch Konzilsbeschlüsse verbindlichen Erläuterungen bringt Thomas von Aquin die Eucharistiekonzeption „auf die Höhe der [rationalen] Physik seiner Zeit“ (R. Specht, Innovation und Folgelast). Die Voraussetzung für die Plausibilität dieser Erklärung liegt jedoch in einer aristotelischen Substanzmetaphysik, wie sie für Thomas charakteristisch ist. Mit der radikalen Wandlung der Substanzkonzeption im 17. Jahrhundert werden die aristotelischen Beschreibungsversuche des eucharistischen Vorgangs problematisch. Die Veranstaltung will anhand ausgewählter Texte die Abhängigkeit der philosophischen Beschreibung des Glaubensmysteriums von metaphysischen Grundkategorien dokumentieren und als Gegenstand philosophisch-theologischer Grenzfragen zur Diskussion stellen.

Die Veranstaltung richtet sich vorwiegend an Diplom- und Priesteramtsstudierende im Hauptstudium sowie an Studierende der MA- und ME-Studiengänge. Teilnahme für BA-Studierende auf Nachfrage.

Sie gehört zum Bereich „Philosophisch-Theologische Grenzfragen“ (vgl. Informationen auf der Homepage des Lehrstuhls, verfügbar vorauss. ab Juli 07).

Literaturhinweise:

- Die zu lesenden Texte werden den TeilnehmerInnen in der ersten Sitzung genannt und zum Teil in Kopie (bzw. als Kopiervorlage) zur Verfügung gestellt. Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich besonders die einschlägigen Artikel im Historischen Wörterbuch der Philosophie.

## **Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

Kolloquium

# **Kolloquium für ExamenskandidatInnen**

Zeit: n.V.	Raum:	Beginn:	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstunde: Mi 10-	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414

	11		
BA:	MA:	M.Ed:	020 005

Kolloquium für ExamenskandidatInnen.  
Terminabsprache persönlich auf Einladung.

## **Alte Kirchengeschichte, Patrologie, Christliche Archäologie**

Vorlesung

### **Antike Mysterienreligionen**

Zeit: Mo, 10-12 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn:15.10.2007	VSPL:29.10.2007
Prof. Dr. Wilhelm Geerlings	Sprechstunde: Di, 9-10 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA:III, VII Religionswiss., Modulteil: MR01-2 (Antike Religionen)			020 030

Die antiken Mysterienkulte waren ernsthafte Konkurrenten des Christentums. Ein berühmter französische Gelehrter hat gesagt: „hätte Konstantin nicht an der Milvischen Brücke gesiegt, so wäre die Welt mithräisch geworden“.

Eine Zeit lang wurde das Christentum sogar als antiker Mysterienkult bezeichnet. Die Vorlesung versucht zu klären, welche Struktur antike Mysterienkulte aufweisen, welche Erlösungsidee sie verbreiten, welche Rituale bei ihnen vorkommen.

Diese Vorlesung wird auch donnerstags, von 10-12 Uhr in Dortmund angeboten.

## **Alte Kirchengeschichte, Patrologie, Christliche Archäologie**

Proseminar

### **Konstantin und seine Zeit (mit propädeutischen Inhalten)**

Zeit: Fr, 10-12 Uhr	Raum: GA 04/714	Beginn:19.10.2007	VSPL:26.10.2007
Prof. Dr Wilhelm Geerlings	Sprechstunde: Di, 9-10 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703

N.N.	Sprechstunde: Fr 12-13	Raum: GA 6/29	Tel.: 32-27924
BA: Modul III			020032

Nach der langen und wechselvollen Zeit der Auseinandersetzung zwischen römischem Staat und Christen begann für das Christentum eine Zeit der Anerkennung als religio licita Anfang des 4. Jahrhunderts, der Gleichstellung, der Förderung bis hin zur Anerkennung als Staatsreligion. In besonderer Weise ist mit dieser Entwicklung der Name des Kaisers Konstantin verbunden, der mit seiner Politik den Grundstein für die Christianisierung des ganzen Reiches legte.

Im Seminar sollen anhand von Texten Voraussetzungen, Ablauf und Konsequenzen dieser politischen Wende analysiert werden. Gleichzeitig erfolgt eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und die historisch-kritische Methode.

Begleitet und unterstützt wird das Seminar von einem Blackboard-Kurs im Internet.

Im Seminar können 4 Creditpoints erworben werden.

Literaturhinweise:

Mühlenberg, Ekkehard, Die Konstantinische Wende, Gütersloh 1998.

Piepenbrink, Karin, Konstantin der große und seine Zeit, Darmstadt 2002

## **Alte Kirchengeschichte, Patrologie, Christliche Archäologie**

Hauptseminar

# **Die konstantinische Zeit. Religionsgeschichtliche und archäologische Aspekte.**

Zeit: Mo, 12-14 Uhr	Raum:GA 6/131	Beginn:15.10.2007	VSPL:22.10.2007
Prof. Dr. Wilhelm Geerlings	Sprechstunde: Di, 9-10 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen	Sprechstunde: Mo, 12 Uhr	Raum: GA 6/131	Tel. 32-28703
Dr. Regina Hauses	Sprechstunde: n.V.	Raum.	Tel.
BA: VII / VI	MA: VI Christentum und Kultur		020 034

In diesem Hauptseminar wird die konstantinische Zeit unter religionsgeschichtlichen und christlich-archäologischen Aspekten betrachtet.



Nach einer kurzen Einführung erfolgt das erste Referat über die Schlacht an der milvischen Brücke, in der Konstantin den entscheidenden Sieg über Maxentius davontrug und damit die Herrschaft über das weströmische Reich erlangte.

Da die Ausstellung „Konstantin der Große“ schon am 4.11.2007 endet, fahren wir am Montag, 22.10.2007 mit uneigenem Bus nach Trier.

Anschließend werden die christlich-archäologischen Themen wie folgt abgehandelt: „Konstantin und der Solkult“ zeigt die Verbindung Konstantins mit dem Solkult, „Konstantin und der Christengott“ diejenigen mit dem Christentum und damit auch seine ambivalente religiöse Einstellung (Beispiele sind stets spätantike Denkmäler wie der Konstantinsbogen und das Solmonument, sowie Bauten in Palästina). Die Basiliken in Rom (Lateran, Alt S. Peter) zeigen gezielte konstantinische Baupolitik. An den konstantinischen Sarkophagen ist dann der Wandel von narrativen biblischen Szenen zu Ideenbildern mit Herrscherikonographie abzulesen. Die konstantinische Mausoleen der Stadt Rom (S. Costanza, S. Helena) sind ausnahmslos Umgangsbasiliken zugeordnet und machen die gesuchte Nähe zu Märtyrergräbern deutlich. Zum Schluss kommt in der Beisetzung Konstantins in seiner Apostelkirche zu Konstantinopel seine eigenwillige Interpretation christlicher Glaubensvorstellung zum Ausdruck.

Hinweis: Die nächste christlich-archäologische Exkursion „Südostanatolien/ Nordsyrien“ findet vom 10.05. bis 22.05.2008 statt.

## **Kirchengeschichte I**

Vorlesung

### **Anfang und Ende**

#### **Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst**

Zeit: 2st., Fr. 12.00-14.00	Raum: HGA 20	Beginn: 19.10.	VSPL: 31.10.2007
Prof. Dr. W. Geerlings	Sprechstunde: Di 9.00-10.00	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-28703
Dr. Philipp Reichling	Sprechstunde: Fr. n.V.	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-28703
BA:	MA:	M.Ed:	

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ (Offb 22,13). Was hier von Gott in der geheimen Offenbarung des Johannes gesagt wird, markiert die Überzeitlichkeit des Schöpfergottes, der in christlicher Hinsicht als trinitarisch und präexistent verstanden wird.

Nicht nur die Anwesenheit Gottes am Weltenanfang und am Weltende binden beide Pole aneinander, sondern auch weitere Motive, wie das Paradies, das durch den Sündenfall verloren gegangen ist und am Ende der Zeiten den geretteten Menschen wieder offen stehen soll oder die Schlange, die als Bild des Satans den Menschen im Paradies verführt und am Ende der Zeiten überwunden wird.

Anfang und Ende sind aber nicht nur Pole eines gedachten Zeitkontinuums, sondern durch die biblische Geschichte zieht sich ein Faden des Endes und des Neubeginns: Die Sintflutgeschichte wäre hier genauso zu nennen, wie der Auszug aus Ägypten und das Verständnis von Christus als dem neuen Adam in der Theologie des Paulus. Die Vorlesung verfolgt das Ziel, bildliche Motive von Anfang und Ende auf ihren theologischen Gehalt hin zu befragen. Dabei geht es natürlich in erster Hinsicht um den Schöpfungsbericht, die Weltgerichtsdarstellungen in den Gleichnissen und die Apokalypse. Dabei zeigt sich, dass die einzelnen Darstellungen wie eine Synopse wahrzunehmen sind, in denen simultan verschiedene Bedeutungsebenen zusammenkommen, die es zu identifizieren und zu analysieren gilt.

---

**Literaturhinweise:**

Neue Jerusalem Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalem Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002

Wilhelm Schneemelcher: Neutestamentliche Apokryphen, 2 Bände, 6. Auflage, Tübingen 1999

E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962

Jakobus de Voragine: Die Legenda Aurea. Aus dem lateinischen übersetzt von Richard Benz, 13., neugesetzte Auflage, Gütersloh 1999

Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI): Hrsg. vom Engelbert Kirschbaum SJ, Sonderausgabe, Freiburg 1990

Gertrud Schiller: Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh

---

**Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

Proseminar mit propädeutischem Anteil

**„Mary, nicht *noch* einen Doktor!“ Bedeutende Theologinnen im 20. Jahrhundert**

Zeit: Do 14-16h	Raum: GA 04/714	Beginn: 18.10.2007	VSPL: bis 10.10.2007
Dipl. Theol. Aurica Nutt	Sprechstunde: Do 16-17h	Raum: GA 6/144	Tel.: 32-22204
BA: Modul III	MA: -	M.Ed: -	[Veranstaltungsnummer]

Dass auch Frauen Theologie studieren und das Fach anschließend zu ihrem Beruf machen dürfen, ist ein relativ junges Kapitel katholischer und evangelischer Theologie- und Kirchengeschichte. Theologiestudentinnen sind mittlerweile nicht nur eine

Selbstverständlichkeit, sie stellen sogar die Mehrheit dar. Frauen aber, die Theologie *lehren*, gibt es zumindest an den Universitäten deutlich weniger.

In diesem Proseminar sollen die Lebens- und Bildungswege von Theologinnen im Mittelpunkt stehen, die in der ersten Hälfte 20. Jahrhundert geboren wurden und mittlerweile aus verschiedenen Gründen als „bedeutend“ gelten. Einige von ihnen haben Autobiographien verfasst, so etwa Mary Daly, Elisabeth Gössmann, Elisabeth Moltmann-Wendel und Dorothee Sölle.

Unter welchen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen haben sie und andere studiert und gearbeitet? Wie sah der Studienalltag aus und was waren besonders prägende Begegnungen und Erfahrungen? Inwiefern wurde dadurch auch das spätere Denken und Handeln dieser Frauen geprägt? Welche beruflichen Chancen und Hindernisse erfuhren sie und inwiefern haben sie selbst Theologie, Kirche und Gesellschaft verändert?

Die Veranstaltung will sich mit diesen individuellen Biographien befassen und damit zugleich deren zeithistorische Hintergründe thematisieren. Sie enthält außerdem einen propädeutischen Anteil.

Bitte beachten Sie:

Das Seminar endet bereits am 20.12.2007, deshalb gibt es zuvor zwei Zusatztermine: Samstag, 10.11. und Samstag, 15.12., jeweils 10-15h.

Literaturhinweise:

- Mary Daly, *Auswärts Reisen. Die strahlkräftige Fahrt*, München 1994.
- Elisabeth Gössmann, *Geburtsfehler: weiblich. Lebenserinnerungen einer katholischen Theologin*, München 2003.
- Elisabeth Moltmann-Wendel, *Wer die Erde nicht berührt, kann den Himmel nicht erreichen. Autobiographie*, Hannover 2002 (aktualisierte und ergänzte Neuauflage).
- Dorothee Sölle, *Gegenwind. Autobiographische Erinnerungen*, Hamburg 1995.

## Fundamentaltheologie

Vorlesung

# Jesus Christus als Gottes Offenbarungswort

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 17.10.2007	VSPL: bis 14.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: IV	MA:	M.Ed:	020 042

Der christliche Glaube schreibt Jesus Christus eine entscheidende Bedeutung zu: In Christus erkennt er das unüberbietbare Offenbarungswort Gottes und damit die ihn selbst fundierende Wirklichkeit. Daher stellt sich hier auch der Fundamentaltheologie eine für die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft zentrale Aufgabe: sie muss zeigen, wie sich der Glaube an die Christusoffenbarung vernünftig rechtfertigen lässt. Dazu ist es erforderlich, sich etwa mit der neuzeitlichen Offenbarungskritik oder mit den Erkenntnissen der historisch-kritischen Forschung hinsichtlich der Gestalt des Je-

sus von Nazareth sowie der Zeugnisse von seiner Auferstehung auseinander zu setzen.

Im BA-Studium sind entweder 1 CP (Teilnahme) oder 3 CP (mit Prüfung) zu erwerben.

Literaturhinweise:

- Handbuch der Fundamentaltheologie. Band 2: Traktat. Offenbarung, Tübingen/Basel 2003.
- H. Verweyen, Gottes letztes Wort. Grundriss der Fundamentaltheologie, Dritte Auflage, Regensburg 2000, 209-362.
- H. Fries, Fundamentaltheologie, Graz 1985, 153-317.
- J. Werbick, Den Glauben verantworten. Eine Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2000, 227-402.

## Fundamentaltheologie

Vorlesung

# Glauben in Gemeinschaft: Kirche oder Sekte

Zeit: Di 12-13	Raum: GA 03/ 149	Beginn: 16.10.2007	VSPL: bis 14.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA:	MA:	M.Ed: E	020 043

In modernen Lebenszusammenhängen kommt es zu einer starken Individualisierung der Lebensentwürfe der Menschen; die Biographien folgen nicht mehr vorgegebenen Mustern, sondern werden von den Einzelnen individuell selbst „gebastelt“. Dieser Individualisierungsprozess erfasst auch die Überzeugungen und Glaubenshaltungen der Menschen; viele bedienen sich in unterschiedlichen religiösen Traditionen, um ihr persönliches „Glaubensmenü“ zusammenzustellen: Jesus light mit etwas Buddhismus als Beilage (Dalai Lama!) und eventuell einer Prise indianische Spiritualität ...

Kann unter diesen Voraussetzungen Kirche noch als Glaubensgemeinschaft verstanden werden? Oder wird sie von einem solchen Verständnis her nicht zu einer Sekte, d. h. zu einer kleinen esoterischen Gruppe?

Literaturhinweise:

- G. Schmied, Kirche oder Sekte? Entwicklungen und Perspektiven des Katholizismus in der westlichen Welt, München 1988.
- R. Miggelbrink, Einführung in die Lehre von der Kirche, Darmstadt 2003.
- J. Werbick, Kirche. Ein ekklesiologischer Entwurf für Studium und Praxis, Freiburg/Br. 1994

## Fundamentaltheologie

## Vorlesung

## Der christliche Glaube vor der Herausforderung neuzeitlicher Religionskritik

Zeit: Mo: 14.30–16.00	Raum: GA 03/ 149	Beginn: 22.10.	VSPL: bis 15.10.
Prof. Dr. G. Neuhaus	Sprechstunde:n.d. Vorl.	Raum: GA 7/38	Tel.:
BA: VII	MA:	M.Ed:	020044

Wer in den achtziger Jahren mit dem Fach katholische Religion in den Schuldienst ging, konnte zumindest in der Sekundarstufe I – und erst recht in der gymnasialen Oberstufe – ohne Kenntnisse religionskritischer und atheistischer Positionen nicht bestehen. Die Auseinandersetzung mit ihnen wurde einem teilweise sehr aggressiv abverlangt. Die Zeiten haben sich seitdem sehr geändert. Das religionskritische Bewusstsein hat sich als ein kirchenkritisches zwar weitgehend erhalten, ist aber ansonsten einer „postmodernen Mythen- und Religionsfreundlichkeit“ (J.B. Metz) gewichen, in der so ziemlich alles geglaubt werden darf, was einem guttut (sofern man dem anderen seinen Glauben nicht aufzwingt). Die häufig anzutreffende Einstufung von Religion als Laberfach hat hier einen ihrer Gründe.

Der christliche Glaube hat aber stets sich bemüht, seine Glaubensinhalte vor dem Forum der menschlichen Vernunft zu verantworten. Wo es keine großen atheistischen und religionskritischen Entwürfe gibt, die ihm dies von außen abverlangen, muss er nun von innen heraus den Dialog mit solchen Positionen suchen. Insofern bemüht sich die Vorlesung um eine Auseinandersetzung mit den großen religionskritischen Positionen der Neuzeit (Feuerbach, Marx, Freud, Neomarxismus, Nietzsche).

Insofern richtet sich die Vorlesung primär an Lehramtsstudenten. Aber sie richtet sich genauso an diejenigen, die sich auf den pastoralen Dienst in der Gemeinde vorbereiten und auf ihre Weise auch mit dem Geschäft der Glaubensbegründung und – rechtfertigung befasst sind.

### Literaturhinweise:

H. Fries, Abschied von Gott? Herausforderung und Chance des Glaubens, Freiburg/Br. 1991.

G. M. Hoff, Religionskritik heute, Kevelaer u.a. 2004.

H. Küng, Existiert Gott? Antwort auf die Gottesfrage der Neuzeit, München 1974 (seitdem viele Neuauflagen).

G. Neuhaus, Atheismus oder anonymes Christentum, Annweiler 1985.

## Fundamentaltheologie

Proseminar Optionalbereich

## Kann der Glaube heilen?

Zeit: Di 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn: 16.10.2007	VSPL: bis 12.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde:	Raum:	Tel.: 32-22285

	Di 10.30-11.30	GA 7/146	
Astrid Jöxen	Sprechstunde: Di 12.00-13.00	Raum: GA 7/147	Tel.: 32-22284
BA: Optionalber.	MA:	M.Ed:	020 051

Bevor sich der Leitfrage dieses Proseminars „Kann der Glaube heilen?“ zugewandt werden kann, gilt es, sich zunächst einmal eine Grundlage für eine Erläuterung dieses Themenkomplexes zu erarbeiten. Diese Grundlage wird die Sakramentenlehre der katholischen Kirche sein. Nach einer allgemeinen Einführung in die Sakramentenlehre soll der Fokus vor allem auf das Sakrament der Krankensalbung gerichtet werden. Wie sieht der biblische Befund zu diesem Sakrament aus? Welche geschichtliche Entwicklung hat es durchlaufen? An wen richtet sich die Krankensalbung? Welche Wirkungen werden mit ihr verbunden? Diesen und anderen Fragen soll im ersten Teil des Seminars im Wintersemester 2007/2008 nachgegangen werden.

Ausblick:

Im zweiten Teil des Seminars, der im Sommersemester 2008 stattfinden wird, geht es dann konkret um die Heilkraft des Glaubens. Fragen werden z.B. sein: Kann man die Krankensalbung als eine Alternative zur Medizin sehen? Leben gläubige Menschen länger?

Literaturhinweise:

- Beinert, Wolfgang (Hg.): Glaubenszugänge. Lehrbuch der katholischen Dogmatik Band 3, Paderborn u. a. 1995.
- Vorgrimler, Herbert: Buße und Krankensalbung, in: Schmaus, Michael u .a. (Hgg.): Handbuch der Dogmengeschichte Band IV, Faszikel 3, S. 215-234.

## Fundamentaltheologie

Oberseminar

# Die Theodizeefrage. Fundamentaltheologisches Oberseminar

Zeit: 2 st. Blockveranstaltung	Raum: wird rechtzeitig bekannt gegeben	Beginn: Terminabsprache erfolgt bei der Vorbesprechung	VSPL: bis 15.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA /7146	Tel.: 32-22285
Susanne Hegger	Sprechstunde: Mi 11.00-12.00	Raum: GA 7/147	Tel.: 32-22284
BA: VII	MA: II	C 1.2	020 057

„Warum lässt Gott das zu?“ Damit ist eine der größten, dringendsten und wohl auch schwierigsten Fragen der Theologie aufgeworfen. Die Faktizität kreatürlichen Leidens bedeutet eine tiefgreifende Infragestellung der menschlichen Gottesbeziehung: Wie können wir angesichts der leidvollen Welt von einem *allmächtigen* und *guten* Gott

sprechen? Lassen unsere vielfältigen Begegnungen mit dem Übel nicht vielmehr schon den Glauben an die reine *Existenz* Gottes grundsätzlich als widervernünftig erscheinen? Christlicher Glaube steht so notwendig in der Auseinandersetzung mit dem Leiden. Ziel des Seminars ist es, sich auf diese Frage einzulassen und sie in ihrer Tiefe auszuloten. Zu diesem Zweck sollen verschiedene Denkansätze in kritischer Auseinandersetzung erarbeitet werden.

Das Seminar richtet sich an Studierende mit besonderem Interesse an fundamentaltheologischen Fragestellungen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zu intensivem Textstudium.

Eine persönliche Anmeldung bei Prof. Knapp oder Fr. Hegger ist bis zum 01.10.2007 erforderlich.

Literaturhinweise:

- Die Texte zum Seminar werden als Reader zur Verfügung gestellt.

## **Fundamentaltheologie**

Kolloquium

### **Kolloquium im Fach Fundamentaltheologie für Examenskandidatinnen und -kandidaten**

Zeit: Mi 8-10	Raum: GA 7/146	Beginn: n.V.	VSPL:[bis wann]
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/147	Tel.: 32-22285
BA:	MA:	M.Ed:	020 062

**- Vorbereitungsbesprechung: 17.10.2007, 12 Uhr c.t., Raum GA 7/146 -**

Es werden die fundamentaltheologischen Prüfungsthemen besprochen.

## **Dogmatik I**

Vorlesung

### **Allgemeine Sakramentenlehre**

Zeit: Mo 10-12, Di 10-11	Raum: GA 04/714	Beginn: 22.10.07	VSPL: ohne Frist
Prof. Knoch	Sprechstunde: Di 11	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-28609
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 040

Das Leben der Christen wird durch die Sakramente begleitet und strukturiert. Was ursprünglich selbstverständliches, ja kennzeichnendes Merkmal aller Christen war, wurde Gegenstand des Streites von Reformation und Gegenreformation und steht heute im Spannungsfeld von individuellem und kirchlichem Selbstvollzug.

Dogmengeschichtlich und systematisch wird aus dem klaren Auftrag Jesu (z.B. Mt 28,18-20; 1 Kor 11,24) ein spannungsreicher theologischer Traktat.

Hauptteil der Vorlesung wird die christologische Fundierung und die ekklesiale Erschließung der allgemeinen Sakramentenlehre sein: Christus, das Ursakrament, und die Kirche als Wurzelsakrament (Vaticanum II) bilden die Grundlage des katholischen Sakramentenverständnisses.

Auf der Grundlage kann „Sakrament“ im christlichen Sinne bestimmt und in abschließenden Ausblick auf die Praxis hin hinterfragt werden.

C 3

Literaturhinweise:

F. Courth, Die Sakramente. Ein Lehrbuch für Studium und Praxis der Theologie, Freiburg u.a. 1995, 1-74.

E. M. Faber, Einführung in die katholische Sakramentenlehre, Darmstadt 2002.

Schneider, Theodor, Zeichen der Nähe Gottes. Grundriß der Sakramententheologie Durchgängig überarb. und erg. zusammen mit D. Sattler, Mainz 1998.

F.-J. Nocke, Allgemeine Sakramentenlehre, in: Handbuch der Dogmatik, hrsg. v. Th. Schneider, Bd. 2, Düsseldorf 1992, 188-225.

## **Fundamentaltheologie**

Vorlesung (Dogmatik)

# **Die Welt als Schöpfung Gottes**

Zeit: Di 8-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 16.10.2007	VSPL: bis 14.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: VII Wahlmodul	MA:	M.Ed:	020 041

Die „Bewahrung der Schöpfung“ ist heute zu einem Anliegen weit über den kirchlichen und theologischen Raum hinaus geworden. Ziel dieser Vorlesung ist es, nicht nur die biblischen und theologischen Grundlagen des Schöpfungsglaubens zu erschließen, sondern vor allem auch seine Bedeutung und seinen Sinngehalt im heutigen Kontext zu erläutern. Besondere Schwerpunkte dabei sind einerseits die ökologische Problematik, andererseits die Frage, wie sich der Schöpfungsglaube und die Erkenntnisse der Naturwissenschaften zueinander verhalten.

Literaturhinweise:

- Chr. Link, Schöpfung. Schöpfungstheologie angesichts der Herausforderung des 20. Jahrhunderts (HAST 7/2), Gütersloh 1991.
- F. Gruber, Im Haus des Lebens. Eine Theologie der Schöpfung, Regensburg 2001.
- W. Krötke, Erschaffen und erforscht. Mensch und Universum in Theologie und Naturwissenschaft, Berlin 2002.
- M. Kehl, Und Gott sah, dass es gut war. Eine Theologie der Schöpfung, Freiburg/Br. 2006.

## **Fundamentaltheologie**

Proseminar (Dogmatik)



## Einführung in die Dogmatik

Zeit: 1 st. Blockseminar	Raum: wird rechtzeitig bekannt gegeben	Beginn: 17.10.2007	VSPL: bis 15.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Susanne Hegger	Sprechstunde: Mi 11-12	Raum: GA 7/147	Tel.: 32-22284
BA: IV		C 1	020 050

Was ist eigentlich Dogmatik? Zunächst einmal assoziiert man möglicherweise Begriffe wie Lehramt, Autorität und Gehorsamspflicht. Tatsächlich aber ist Dogmatik nicht nur die Wissenschaft vom kirchlichen Dogma; vielmehr obliegt ihr die systematische Entfaltung der christlichen Glaubensinhalte in ihrer Gesamtheit. Dabei geht es nicht nur um die Frage, *was* geglaubt wird, sondern vor allem auch, *warum* es geglaubt wird, um so zu einem verantwortbaren Sprechen von Gott zu gelangen.

Das Proseminar will nun zum einen Überblick über Arbeitsfelder, Themen, Aufgaben und Methoden der Dogmatik geben, zum anderen aber auch in dogmatisches Denken einüben. Deshalb gliedert es sich in eine theoretische Phase, in der primär blackboard-unterstützt gearbeitet werden wird, und eine praktische Phase mit zwei Blockveranstaltungen.

### Präsenztermine:

Für alle TeilnehmerInnen verpflichtend: **17.10.2007, 12-14 Uhr**, Vorbesprechung zur Einteilung der Gruppen

Gruppe 1	Gruppe 2
Mi., 21.11.2007, 12-14 Uhr	Fr., 23.11.2007, 12-14 Uhr
Mi., 16.01.2008, 14-18 Uhr	Fr., 18.01.2008, 14-18 Uhr
Mi., 30.01.2008, 14-18 Uhr	Fr., 01.02.2008, 14-18 Uhr
Mi., 06.02.2008, 12-14 Uhr	Fr., 08.02.2008, 12-14 Uhr

### Literaturhinweise:

- *Beinert*, Wolfgang: Dogmatik studieren. Eine Einführung in dogmatisches Denken und Arbeiten, Regensburg 1985.
- *Ganoczy*, Alexandre: Einführung in die Dogmatik, Darmstadt 1983.
- *Leonard*, Rochus: Grundinformation Dogmatik, Göttingen <sup>2</sup>2004.
- *Schulz*, Michael: Dogmatik / Dogmengeschichte, Paderborn 2001.

## Fundamentaltheologie und Fak. I, Ökumenik und Dogmatik

Hauptseminar

## Kirche evangelisch – Kirche katholisch Ein ökumenischer Dialog

Zeit: Di 16-18	Raum: GA 04/711	Beginn: 16.10.2007	VSPL: bis 14.10.2007
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Prof. Dr. Dr. M. Weinrich	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 8/137	Tel.: 32-24793
Astrid Jöxen	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/147	Tel.: 32-22284
BA: VII	MA:IV	M.Ed:	020 056

Im Feld der Ökumene scheint heute weithin Ernüchterung eingekehrt zu sein. Weitreichende Hoffnungen und Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Neben Enttäuschung macht sich bei nicht wenigen stattdessen Desinteresse und Gleichgültigkeit breit, weil sie die theologischen Differenzen zwischen den Kirchen entweder nicht mehr nachvollziehen können oder aber für praktisch bedeutungslos ansehen. Die Kirchen selbst vollziehen eine Rückbesinnung auf ihre jeweiligen konfessionellen Eigenheiten und Identitäten und propagieren infolge dessen eine „Ökumene der Profile“ (Bischof Huber).

Dieses Seminar setzt bei der Frage an, die sich (unbeschadet aller gemeinsamen Erklärungen zur Rechtfertigung, Taufe usw.) als das zentrale Problem im Dialog zwischen Protestanten und Katholiken herausgestellt hat: das unterschiedliche Verständnis dessen, was Kirche ist. Wir wollen die entscheidenden theologischen Grundlagen dieser Differenz erarbeiten und von daher dann die strittigen Einzelfragen wie Amtsverständnis oder Abendmahlsgemeinschaft in den Blick nehmen. Ein Schwerpunkt wird schließlich auch die Frage nach den ökumenischen Zielvorstellungen angesichts der derzeitigen Situation der Ökumene sein (Konsensmodell vs. Differenzmodell).

Einführende Literatur:

- A. Rössler: Evangelisch-Katholisch. Grundlagen, Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Gütersloh<sup>2</sup>2004.
- H.J. Urban/W. Wieland: Was ist evangelisch, was katholisch?, Paderborn 1995<sup>3</sup>.
- N. Mette: Römisch-katholisch – unveränderliches System oder offener Suchprozess? (Katholisch-)Ekklesiologische Erwägungen in ökumenischer Absicht, in: J. Ebach u.a. (Hg.), Bloß ein Amt und keine Meinung? – Kirche, Gütersloh 2003, 91-107.

## **Dogmatik I**

Hauptseminar

# **Bernhard von Clairvaux und die Auslegung des Hohenliedes**

Zeit: Mo 16-18	Raum: GA 04/714	Beginn: 22.10.07	VSPL: ohne Frist
Prof. Knoch	Sprechstunde: Di 11	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-28609
N. N.	Sprechstunde: n.V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
BA: VII	MA: III	M.Ed: -	020 055

Mit den „*Sermones super Cantica Canticorum*“, in denen Bernhard von Clairvaux Passagen des Hohenliedes in typologisch-allegorischer Annäherung auslegt, ist dieses Seminar einem Predigtzyklus gewidmet, der nicht nur als ein Höhepunkt christlicher Hoheliedauslegung, sondern auch als herausragendes Zeugnis frühmittelalterlicher Spiritualität und überdies als das vielleicht bedeutendste Werk des zisterziensischen Ordensvaters gelten kann. Die Beschäftigung mit den „*Sermones super Cantica Canticorum*“ vermag daher nicht nur einen Einblick in die typologische Auslegung des Hohenliedes, sondern auch einen Zugang zu Theologie und Spiritualität Bernhards von Clairvaux zu vermitteln. Im Seminar sollen einführend Persönlichkeit und theologisches Profil Bernhards von Clairvaux sowie der traditionsgeschichtliche Kontext typologischer Hoheliedauslegung in den Blick genommen und anschließend zentrale Predigten Bernhards zum Hohenlied gelesen und besprochen werden.

C 3

Literaturhinweise:

Bernhard von Clairvaux: Sämtliche Werke, lateinisch/deutsch, hg. v. Gerhard B. Winkler, Innsbruck 1990-1999, V/VI, Innsbruck 1994/1995.

Dinzelbacher, Peter: Bernhard von Clairvaux. Leben und Werk des berühmten Zisterziensers, Darmstadt 1998.

Riedlinger, Helmut: Die Makellosigkeit der Kirche in den lateinischen Hoheliedkommentaren des Mittelalters (BGPhThMA 38), Münster 1958.

Casey, Michael: Athirst for God. Spiritual Desire in Bernard of Clairvaux's Sermons on the Song of Song (= Cistercian Studies Series 77), Kalamazoo 1988.

Knotzinger Kurt: Hoheslied und bräutliche Christusliebe bei Bernhard von Clairvaux, in: Jahrbuch für mystische Theologie 7 (1961), 5-88.

---

## Fundamentaltheologie

Kolloquium

# Kolloquium im Fach Dogmatik für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Zeit: 2 std. n.V.	Raum: GA 7/146	Beginn: n.V.	VSPL:[bis wann]
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstunde: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/147	Tel.: 32-22285
BA:	MA:	M.Ed:	020 061

**- Vorbesprechung: 17.10.2007, 13 Uhr s.t., Raum GA 7/146 -**

Es werden die Prüfungsthemen im Fach Dogmatik besprochen.

---

## Dogmatik I

Lektürekurs

# Anthropologie

Zeit: Mo 14-16 (14-tägig)	Raum: GA 6/131	Beginn: 29.10.07	VSPL: ohne Frist
Prof. Knoch	Sprechstunde: Di 11	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-28609
N. N.	Sprechstunde: n. V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
BA: -	MA: III	M.Ed: -	020 053

Thema der theologischen Anthropologie ist der Mensch in seiner vieldimensionalen Existenz vor Gott: Geschaffen in Gottebenbildlichkeit, radikal verwiesen auf Gott und berufen zur Gottähnlichkeit, ist er andererseits wesentlich endlich, in der konkreten heilsgeschichtlichen Situation grundlegend von Sünde und Schuld geprägt und in seiner essentiellen Finalisierung unbedingt auf die erlösende Zuwendung Gottes verwiesen.

Im Lektürekurs sollen wesentliche Aspekte theologischer Anthropologie – etwa der Gedanke der Gottebenbildlichkeit, das theologische Verständnis der Sünde, die leibgeistige Verfasstheit menschlicher Existenz und die christologische Rückbindung der Anthropologie – durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Quellentexten in biblischer, dogmengeschichtlicher und systematischer Perspektive erschlossen werden.

Der Lektürekurs richtet sich zunächst an Studierende des neuen MA-Studiengangs. Aber auch Interessierte aus anderen theologischen Studiengängen sind herzlich willkommen.

Literaturhinweise:

Dirscherl, Erwin: Grundriss theologischer Anthropologie. Die Entschiedenheit des Menschen angesichts des Anderen, Regensburg 2006.

Langemeyer, Georg: Die Theologische Anthropologie, in: Wolfgang Beinert (Hg.): Glaubenszugänge.

Lehrbuch der katholischen Dogmatik, I, Paderborn (u.a.) 1995, 497-622.

Pesch, Otto Hermann: Frei sein aus Gnade. Theologische Anthropologie, Leipzig 1986.

## **Dogmatik I**

Lektürekurs

# **Eschatologie**

Zeit: Mo 14-16 (14-tägig)	Raum: GA 6/131	Beginn: 22.10.07	VSPL: ohne Frist
Prof. Knoch	Sprechstunde: Di 11	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-28609
N. N.	Sprechstunde: n. V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
BA: -	MA: VII	M.Ed: -	020 054

Die Eschatologie reflektiert die christliche Hoffnung auf die vollendet-endgültige Zukunft des Menschen und der Schöpfung in Gott. Klassische Schwerpunktthemen sind das als Einbezug in die trinitarische Liebesbewegung konzipierte ewige Heil und die Möglichkeit endgültiger Selbstverfehlung des Menschen durch schuldhaftes, in Freiheitsentscheidung verantwortete Negierung gegenüber der Selbstmitteilung Gottes, die Konzeption eines jenseitigen Läuterungsvorgangs und die Vorstellung eines individuellen und universalen Gerichtsgeschehens. Im Lektürekurs soll das Themenspektrum der Eschatologie anhand der Lektüre und Diskussion einschlägiger Grundlagentexte in biblischer, historischer und systematischer Perspektive erschlossen werden.

Der Lektürekurs richtet sich zunächst an Studierende des neuen MA-Studiengangs. Aber auch Interessierte aus anderen theologischen Studiengängen sind herzlich willkommen.

Literaturhinweise:

Nocke, Franz-Josef: Eschatologie (= Leitfaden Theologie 6), Düsseldorf, 7. veränd. Aufl. 2005.

Kehl, Medard: Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung, erw. Neuauflage, Mainz 2005.

Ziegenaus, Anton: Die Zukunft der Schöpfung in Gott. Eschatologie = Leo Scheffczyk, Anton Ziegenaus: Katholische Dogmatik, VIII, Aachen 1996.

Sauter, Gerhard: Einführung in die Eschatologie, Darmstadt 1995.

Müller, Gerhard Ludwig: Katholische Dogmatik. Für Studium und Praxis der Theologie, Freiburg i. Br. (u.a.)<sup>6</sup>2005.

**Dogmatik I**

Kolloquium

**Kolloquium  
für Examenskandidatinnen und -kandidaten**

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/33	Beginn: n.V.	VSPL: ohne Frist
Prof. Knoch	Sprechstunde: Di 11	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-28609
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 060

Das Kolloquium bietet Studierenden, die sich auf ein Abschlussexamen im Fach Dogmatik vorbereiten, die Gelegenheit, den Prüfungsstoff unter Einbeziehung persönlicher Arbeitsschwerpunkte zu wiederholen und zu vertiefen. Themen und Arbeitsformen werden mit den Teilnehmern vereinbart.

Eine Vorbesprechung zur Themenvergabe und Terminabsprache findet am Di, 23.10.07, um 11 Uhr in GA 7/33 statt. Interessenten, die diesen Termin nicht wahrnehmen können, werden gebeten, sich persönlich mit Prof. Knoch in Verbindung zu setzen.

**Moraltheologie**

Vorlesung

**Die Lebensphase des Sterbens – Sterben als  
Teil des Lebens**

Zeit: Do 16-18 (vierzehntägig)	Raum: GA 03/149	Beginn: 25.10.2007	VSPL: 08.11.2007
Prof. Dr. med. A. Sturm	Sprechstunde: n.V.	Raum: 7/136	Tel.: 32-22404
PD Dr. C. Breitsamer	Sprechstunde: n.V.	Raum: 7/137	Tel.: 32-28402
Opt./BA: VII	MA: VII	M.Ed:	020 048

Obwohl in Deutschland jährlich ca. 850.000 Menschen sterben und wir alle diesen Lebensabschnitt in unterschiedlichen Zeitrahmen und Formen erleben müssen, besteht noch immer eine allgemeine Sprachlosigkeit und Tabuisierung der Lebensphasen des Sterbens. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen ein Unwissen über die Formen des Sterbens und vielfältige Ängste vor dem Verlauf der Sterbephase des Lebens. Das mangelnde Wissen führt einerseits zu unterschiedlichen Defiziten in der Betreuung Sterbender und verhindert andererseits die persönliche Auseinandersetzung mit dem Sterben und eine angemessene Vorbereitung auf diese Lebensphase.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass durch ein kompetentes und spezifisches Wissen die Lebensphase des Sterbens menschenwürdig, weitgehend beschwerdefrei und aktiv gestaltunfähig ermöglicht werden kann – ohne unerwünschte lebensverlängernde Maßnahmen, Intensivtherapie oder aktive Sterbehilfe.

Die Vorlesung soll daher einige grundlegende und auch neue Erkenntnisse zum Thema „Sterben als Teil des Lebens“ vermitteln.

Literaturhinweise:

Auf Literatur wird in der Vorlesung ausführlich hingewiesen!

## Moraltheologie

Vorlesung

# Wie kann der Mensch glücken? Zum Verhältnis von Identität und Moral

Zeit: Di. 11 – 12 Uhr	Raum: GA 04/714	Beginn: 23.10.2007	VSPL: 31.10.2007
PD Dr. Christof Breitsameter	Sprechstunde: n. V.	Raum: 7/137	Tel.: 32-28402
BA: Modul VII	MA: III	M.Ed: - / C4	020 046

Identität: Das Thema hat Konjunktur. Konjunktur deshalb, weil der Mensch in der modernen Gesellschaft sozial ortlos geworden ist. Das Zerbrechen vormals unbestritten gültiger kollektiver Identitäten schlägt auf Gestalt und Gestaltung individueller Selbstverständnisse und Lebensentwürfe durch: Identität wird zum subjektiven Problem. Hier hat sich die Funktion der Moral grundlegend gewandelt. Sie hat ihre traditionelle Funktion, kollektive Identitäten herzustellen, eingebüßt. Sie ist über dieser Entwicklung aber nicht arbeitslos geworden. Heute bezieht die Moral die Leistungsorientierung sozialer Systeme so auf die Identität des Menschen zurück, dass sich der humane Sinn moderner Steuerungsmechanismen erschließt. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Theorien der Identität und zieht daraus Schlussfolgerungen für die Frage nach der moralischen Identität des Menschen in der modernen Gesellschaft.

Literaturhinweise:

Christof Breitsameter, Identität und Moral in der modernen Gesellschaft. Theologische Ethik und Sozialwissenschaften im interdisziplinären Gespräch, Paderborn u.a. 2003.

## Moraltheologie

Vorlesung

# „Was sollen wir tun?“ Zur Begründung sittlichen Handelns Allgemeine Moraltheologie I

Zeit: Mo 14.30-16.00	Raum: 04/714	Beginn: 22.10.2007	VSPL: 31.10.2007
PD Dr. Christof Breitsameter	Sprechstunde: n. V.	Raum: 7/137	Tel.: 32-28402

BA:	MA:	M.Ed: - / C4	020 045
-----	-----	--------------	---------

Die Diskussion um die Entstehung und Begründung moralischer und rechtlicher Normen gehört zum Kernbestand der Ethik. Neben dieser Grundwertediskussion erhebt sich aber auch die Frage nach dem Sinn menschlichen Daseins. Sittliche Orientierung lässt sich sinnvoll nicht vornehmen, ohne dass das Selbstverständnis des Menschen zur Sprache kommt. Wenn christlicher Glaube den Anspruch Gottes an den Menschen auch in unserer Zeit aufzuzeigen versucht, muss er den Bedingungen der jeweiligen Lebenswelt, in der er steht, Rechnung tragen. So wenig der Glaube einfach rationalisiert werden kann, bleibt er doch darauf angewiesen, sich als vernünftig und daher mitteilungs-fähig zu erweisen. So sind auch die Aussagen einer christlichen Ethik jederzeit kritisch zu prüfen und zu klären. Die Vorlesung zielt eine Reflexion der Bedingungen sittlichen Handelns im geschichtlichen Wandel an und stellt die Frage nach dem Stellenwert des Glaubens für die praktische Vernunft.

Literaturhinweise:

Franz Böckle, Fundamentalmoral, München <sup>6</sup>1994.

## Moraltheologie

Vorlesung mit Übung

# „Wie kann Leben gut gelingen?“

Zeit: Di 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 23.10.2007	VSPL: 02.11.2007
PD Dr. Christof Breitsameter	Sprechstunde: n. V.	Raum: 7/137	Tel.: 32-28402
N.N.	Sprechstunde: n.V.	Raum: 7/138	Tel.: 32-22286
BA: Modul V	MA:	M.Ed:	020 047

Die Frage nach einem umfassend gelungenen guten Leben ist die Grundfrage jeglicher Ethik. Die Antworten auf diese Frage fallen sehr unterschiedlich aus. Sie müssen aber immer mit der Vernunft begründet und nachvollziehbar sein. Dabei erschließt die theologisch-ethische Rede eine tiefere Dimension von Humanität. Der moraltheologische Beitrag in den Diskussionen der Gegenwart ist unverzichtbar.

Vorlesung und Übung wollen grundlegende Fragen und Begriffe klären und so zu einer verantwortlichen moraltheologischen Rede hinführen. Sie bieten gerade für Anfänger und Neugierige einen leicht verständlichen Einblick in die Arbeits- und Denkweise der Moraltheologie.

Literaturhinweise:

Auer, Alfons: Autonome Moral im christlichen Kontext, Düsseldorf 1971.

Gründel, Johannes (Hg.): Leben aus christlicher Verantwortung: Ein Grundkurs der Moral, 3 Bde., Düsseldorf 1992.

Schockenhoff, Eberhard: Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf, Freiburg u.a. 2007.

Schüller, Bruno: Die Begründung sittlicher Urteile: Typen ethischer Argumentation in der Moraltheologie, Düsseldorf 1973.

Weber, Helmut: Allgemeine Moraltheologie: Ruf und Antwort, Graz 1991.

Ders. Spezielle Moraltheologie. Grundfragen des christlichen Lebens, Graz 1999.

## Moraltheologie

## Hauptseminar

## Moral steckt uns in den Knochen Vom Verhältnis von Natur und Sittlichkeit

Zeit: Mo 16 - 18 Uhr	Raum: 6/134	Beginn: 22.10.2007	VSPL: 31.10.2007
PD Dr. Christof Breitsameter	Sprechstunde: n. V.	Raum: 7/137	Tel.: 32-28402
N.N.	Sprechstunde: n. V.	Raum: 7/138	Tel.: 32-22286
BA: Modul V/VII	MA:	C4/D3.4	020 058

Der Dialog zwischen Biologie und Ethik findet immer mehr Beachtung. Dass wir bis in die feinsten Winkel hinein ein Amalgam von Natur und Kultur sind, wird uns im „biologischen Zeitalter“ immer deutlicher vor Augen geführt. Zwar können wir in dieser Perspektive den Raum der Vernunft, in dem es um Gründe und Normen geht, nicht kassieren. Aber ebenso klar ist, dass dieser Raum nicht außerhalb unserer Naturgeschichte steht. Vernunft und Moral sind deshalb nicht sekundäre Oberflächenphänomene, wohl aber Momente unserer Naturgeschichte.

Das mag für manchen Zeitgenossen eine Ernüchterung darstellen. Aber die konkreten Einsichten in die evolutionäre Faktizität des Moralischen werden immerhin zur Garantie dafür, dass Moralität sich verwirklichen lässt, weil sie nicht einer ursprünglichen und bloß widerspenstigen Natur aufoktroiert werden muss, sondern evolutionär in dieser angelegt ist, uns also gleichsam in den Knochen steckt. Dazu sollen ausgewählte konkrete Beispiele zur Konvergenz von Moral und Natur diskutiert werden.

## Literaturhinweise:

Christian Illies, Philosophische Anthropologie im biologischen Zeitalter. Zur Konvergenz von Moral und Natur, Frankfurt am Main 2006.

### Moraltheologie

## Moraltheologisches Kolloquium für Examenskandidatinnen und –kandidaten

Zeit: *)	Raum: *)	Beginn: *)	VSPL: -
PD Dr. Christof Breitsameter	Sprechstunde: n. V.	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-28404
			020 063

\*) wird durch Aushang bekanntgegeben

Moraltheologische Themen und Themenkreise sollen auf die eingebrachten Wünsche der Examenskandidatinnen und –kandidaten hin sichtlich und disponierend diskutiert werden.

Literatur, die den Examina zugrunde gelegt wird, ist nach Bedarf zu besprechen.

Voraussetzung: Abschluss des Studiums und Vorbereitung auf ein Examen.



**Liturgiewissenschaft**

Vorlesung

**Gottes Haus ist unser Haus –  
Der liturgische Raum**

Zeit: Di 10 – 12 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn 16.10.2007	VSPL: ---
PD Dr. Martin Stuflesser	Sprechstunde: 13 Uhr (Bitte vorher anmelden)	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	Optionalbereich	C3 / D1	020 070

Gibt es so etwas wie „Heilige Orte“ im Christentum? Was ist die Theologie des Ortes der gottesdienstlichen Versammlung? Wie präsentieren sich Gestalt und Wandlung dieses Versammlungsraumes? Was sind die Funktionsorte der liturgischen Versammlung heute? Diesen und weiteren Fragen wird sich die Vorlesung zur Frage des Ortes der liturgischen Versammlung stellen. Dabei soll ebenso die Feier der Kirch- und der Altarweihe behandelt werden, als auch die Frage der liturgischen Geräte und Gewänder und der kirchlichen (christlichen?) Kunst. Aktuelle Überlegungen zur Frage der Umwidmung kirchlicher Versammlungsräume in Zeiten der Zusammenlegung kirchlicher Gemeinden runden die Vorlesung ab.

In Verbindung mit dem Proseminar (020 076) "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind": Der Raum der liturgischen Versammlung stellt die Vorlesung ein Modul im Optionalbereich dar. In dieser Vorlesung sind 2 CP zu erwerben (Teilnahme und Prüfung).

Literaturhinweise:

- Gerhards, Albert / Sternberg, Thomas / Zahner, Walter. (Hg.). *Communio-Räume. Auf der Suche nach der angemessenen Raumgestalt Katholischer Liturgie.* Regensburg 2003.
- Gerhards, Albert. *Wort und Sakrament – Zur Bipolarität von Liturgie und Kirchenraum.* In: Ders., / Sternberg, Thomas / Zahner, Walter. (Hg.). *Communio-Räume. Auf der Suche nach der angemessenen Raumgestalt Katholischer Liturgie.* Regensburg 2003, 10-26.
- Meßner, Reinhard. *Gebetsrichtung, Altar und die exzentrische Mitte der Gemeinde.* In: Gerhards, Albert / Sternberg, Thomas / Zahner, Walter. (Hg.). *Communio-Räume. Auf der Suche nach der angemessenen Raumgestalt Katholischer Liturgie.* Regensburg 2003, 27-36.

- Muck, Herbert. Funktionsprobleme nach dem Konzil. Informative Zusammenstellung als Arbeitsgrundlage für Fachleute. Unveröffentlichter Text im Institut für Kirchenbau und sakrale Kunst an der Akademie der bildenden Künste, Wien, Archiv Nr. 212, März 1964.
- Richter, Klemens. Gott wohnt in seiner Gemeinde. Von Anfang an: Raumgestalt und Glaubensgehalt entsprechen einander. In: Frau und Mutter 6 (2004). 6-8.
- Richter, Klemens. Heilige Räume. Eine Kritik aus theologischer Perspektive. In: LJ 48 (1998) 249-264.
- Richter, Klemens. Kirchenbau und Liturgie. Zur Wiedergewinnung und Weiterführung der liturgischen Bewegung in heutiger Raumgestalt. In: Kunst und Kirche 61 (1998), H. 1, 4-8.
- Richter, Klemens. Kirchenräume und Kirchenträume. Die Bedeutung des Kirchenraums für eine lebendige Gemeinde. Freiburg 21998.
- Schwarz, Rudolf. Vom Bau der Kirche. Heidelberg 21947.

## Liturgiewissenschaft

### Vorlesung

# **Dialog zwischen Gott und Menschen (Einleitung in die Liturgie)**

Zeit: Mi 12 - 14 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 17.10.2007	VSPL:---
PD Dr. Martin Stuflesser	Sprechstunde:13 Uhr (Bitte vorher anmelden)	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI	C1 / D1		020 071

Die Vorlesung behandelt die anthropologische und theologische Grundlegung des Gottesdienstes: Liturgie im Leben der Gemeinde (u. a. als Quelle des Glaubens, Liturgiewissenschaft im Gesamt der Theologie) - Liturgie als Dialog zwischen Gott und Mensch - Handeln im Zeichen (u. a. Liturgiefähigkeit; Zeichen und/oder Symbol; Sinnhaftigkeit; Ritusproblem) - Menschengerechter Gottesdienst (u. a. Einheit und Vielfalt; Inkulturation; Gesellschaftliche Bedeutung von Liturgie), Feiern im Rhythmus der Zeit (Kirchenjahr).

#### Literaturhinweise:

- R. Berger, Neues Pastoralliturgisches Handlexikon. Freiburg 1999.
- E. J. Lengeling, Liturgie - Dialog zwischen Gott und Mensch, hg. von K. Richter. Altenberge 2. Aufl. 1991.
- K. Richter u.a. (Hg.), Gott feiern in nachchristlicher Gesellschaft. Stuttgart 2000.

- M. Stuflesser/S. Winter, Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind. Was ist Liturgie? (Grundkurs Liturgie 1), Regensburg 2004.

## Liturgiewissenschaft

Proseminar

# „ Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“

Zeit: Di 14 - 16 Uhr	Raum: GA 04/354	Beginn: 16.10.2007	VSPL:---
PD Dr. Martin Stuflesser	Sprechstunde:13 Uhr (Bitte vorher anmelden)	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
C3 / D 1	Optionalbereich		020 076

Das Proseminar in Liturgiewissenschaft behandelt das Thema des liturgischen Raumes. Anhand ausgewählter lehramtlicher und liturgischer Texte wird dabei der Sinngehalt und die Feiergestalt der in diesen Räumen gefeierten Liturgie erschlossen. Neben den spezifischen historischen, liturgisch-pastoralen und theologischen Fragestellungen, wird ein Schwerpunkt die generelle Einführung in die liturgiewissenschaftliche Arbeitsweise sein. Inhaltliche Schwerpunkte werden auf der Frage der Umgestaltung der liturgischen Räume nach dem II. Vatikanischen Konzil liegen, sowie auf der Frage der Umnutzung von Kirchenräumen, die nicht mehr für die gottesdienstliche Versammlung benötigt werden.

Das Seminar wird auch im Rahmen des BA-Studiengangs im Optionalbereich angeboten und bildet zusammen mit der Vorlesung Gottes haus ist unser Haus - Der liturgische Raum ein Modul (= 5 CP) Durch Sitzungsgestaltung und kleine Hausarbeit wird das Seminar mit 3 CP angerechnet.

Literaturhinweise:

- Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen. Handreichung der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vom 25. Oktober 1988. (Die deutschen Bischöfe – Liturgiekommission 9). Hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage Bonn 2000.
- M. Stuflesser/S. Winter, Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind. Was ist Liturgie? (Grundkurs Liturgie 1), Regensburg 2004.
- K. Richter. Kirchenräume und Kirchenträume. Die Bedeutung des Kirchenraums für eine lebendige Gemeinde. Freiburg 1998.
- Umnutzung von Kirchen. Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen. Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz vom 24. September 2003. (Arbeitshilfen 175) Hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2003.

## Liturgiewissenschaft

Hauptseminar

## Die Liturgiereform und ihr theologischer Rezeptionsprozess: Zur ortskirchlichen Wirkungsgeschichte des II. Vatikanischen Konzils im Bistum Essen

Zeit: Mi 16 - 18 Uhr	Raum:GA 04/714	Beginn: 17.10.2007	VSPL:---
PD Dr. Martin Stuflesser	Sprechstunde:13 Uhr (Bitte vorher anmelden)	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI/VII	C3/ D1		020 078

Über 40 Jahre nach der Promulgation der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* durch das II. Vatikanische Konzil am 4. Dezember 1963 und nach einer fast ebenso langen Zeit der Durchführung der nachkonziliaren liturgischen Reformen widmet sich das Seminar der (theologischen) Rezeption dieser letzten Liturgiereform in der römisch-katholischen Kirche. Wir untersuchen dabei die Umsetzung der Liturgiereform in der konkreten Ortskirchen des Bistums Essen. Das Formalobjekt wird sein, zu untersuchen, wie die liturgiethologischen Grundaussagen, die das Konzil in der Liturgiekonstitution, den nachkonziliaren liturgischen Richtlinien und in den erneuerten liturgischen Büchern vorgibt, praktisch im Bistum Essen umgesetzt wurden und werden. Das Materialobjekt ist hierbei der konkrete Gottesdienst in den Gemeinden nach dem II. Vatikanischen Konzil: Die Untersuchung umfasst zum einen den gefeierten Gottesdienst selbst (durch Besuch in verschiedenen Gemeinden und Evaluierung von Gottesdiensten), darüber hinaus aber auch Fragen wie die Organisation liturgischer Fort- und Weiterbildung (und dabei auch das Vorhandensein von Publikationen zur theologischen Erschließung der Liturgie), sowie Fragen des Kirchbaus oder der Kirchenmusik.

Literaturhinweise:

- Bärsch, Jürgen/Haunerland, Winfried. Liturgiereform und Ortskirche. Nachkonziliare Praxisgeschichte als Forschungsaufgabe am Beispiel des Bistums Essen. In: LJ 55 (2005) 199-234.
- Gerhards, Albert. Erneuerung von innen. Die unabgeschlossene Wirkungsgeschichte der Liturgiereform. In: Das unerledigte Konzil. 40 Jahre Zweites Vatikanum. Herder Korrespondenz Spezial. Freiburg 2005, 30-34.
- Kranemann, Benedikt./Klößener, Martin. (Hg.). Liturgiereformen. Historische Studien zu einem bleibenden Grundzug des christlichen Gottesdienstes. (FS A. Häußling). Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 88/I+II. Münster 2002.

---

### Liturgiewissenschaft

#### Kolloquium

# Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Zeit: n. V.	Raum:n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:---
PD Dr. Martin Stuflesser	Sprechstunde:13 Uhr (Bitte vorher anmelden)	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA:	MA:	M.Ed:	020 085

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die Teilprüfung im Fach Liturgiewissenschaft am Ende des Wintersemesters 2007/08. Zeit, Termine und Beginn werden in Absprache mit den Examenskandidatinnen und -kandidaten festgelegt.

## Religionspädagogik und Katechetik

Vorlesung

### Grundfragen der Religionspädagogik I

Zeit: Mi 10-12	Raum: HGA 20	Beginn: 24.10.	VSPL: bis 17.10.
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
BA: VI/VII	MA: -	M.Ed: -	020 075

Die Vorlesung möchte religiöse Erziehung als religionspädagogisches Handeln in den verschiedenen Lernorten (Familie – Schule – Gemeinde) begründen. Ein besonderer Schwerpunkt ist im Lernort Schule bzw. Religionsunterricht gegeben. Die sich anbahnenden Veränderungen zwischen Staat/Gesellschaft und Kirchen, die immer rasanter ablaufende Pluralität auch im Kontext von Religion in Lebensläufen und Lebenswelten erfordern ein Konzept von Religionsunterricht, das zum einen die weltanschaulich-religiöse Pluralität in verfassungsrechtlicher und verfassungs-politischer Perspektive auf- und annimmt, zum anderen in bildungspolitischer Perspektive eine Schule andenkt, die Schülerinnen und Schüler befähigt und begleitet, religiöse Wirklichkeiten und Vollzüge für ihr eigenes Leben zu entdecken.

Literaturhinweise:

werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

## Religionspädagogik und Katechetik

## Blockseminar

**Erfahrungen mit dem Religionsunterricht**

Zeit: n.V.	Raum: 6 /131.	Beginn: n.V.	VSPL: -
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. N. Brieden	Sprechstunde: Mi 9.30-11	Raum: GA 7/39	Tel.: 32-22606
BA: -	MA: -	M.Ed: A	020 083

Das Blockseminar findet an einem Wochenende (Freitagnachmittag, Samstag) für jene Studierenden statt, die im vergangenen Sommersemester das Vorbereitungsseminar für schulpraktische Studien besucht und während der vorlesungsfreien Zeit eigene Erfahrungen mit dem Religionsunterricht gemacht haben. Im Seminar wird an diesen Erfahrungen gearbeitet: Fragen werden entwickelt und Lösungsvorschläge diskutiert.

**Religionspädagogik und Katechetik**

## Proseminar

**Religionsdidaktik- und methodik**

Zeit: Di 10-12	Raum: 6/134	Beginn: 23.10.	VSPL: bis 17.10.
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. N. Brieden	Sprechstunde: Mi 9.30-11	Raum: GA 7/39	Tel.: 32-22606
BA: -	MA: -	M.Ed: A	020 082

Die Religionsdidaktik analysiert Prozesse religiösen Lernens. In theoretischer Praxisreflexion und praktischer Erprobung der Theorie möchte sie Gesetzmäßigkeiten feststellen, die es erlauben, Hinweise zur Gestaltung religiöser Lernprozesse zu geben. In den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde katholischerseits der Begriff „Korrelation“ geprägt, um den Anspruch wachzuhalten, dass Leben und Glauben sich im religiösen Lernen wechselseitig erhellen: kritisch und produktiv. Evangelischerseits wurde der Begriff „Elementarisierung“ religionsdidaktisch ausgearbeitet: Elementare Wahrheiten und Strukturen des Glaubens sind entsprechend den elementaren Erfahrungen und Zugängen der Lernenden über elementare Lernwege (Methoden) zu erschließen. In den 80er und 90er Jahren haben Hubertus Halfas katholischerseits und Peter Biehl evangelischerseits das Projekt einer „Symboldidaktik“ vorangetrieben: Ausgehend von der Einsicht, dass von „Gott“ nur symbolisch geredet werden kann, entwickelte Biehl das Konzept einer kritischen Symbolkunde und Halfas eine Symboldidaktik des „dritten Auges“, die zu einem tieferen religiösen Wahrnehmen führen soll. Um die Jahrtausendwende wurde dann ein religionsdidaktischer Paradigmenwechsel proklamiert: Im Sinne einer Wende zur Ästhetik soll nun der Wahrnehmungsbegriff statt des Begriffs der „Erfahrung“ im Zentrum stehen. Weil religiöse Wahrnehmungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler nicht mehr vorausgesetzt werden können, spielen in Konzeptionen einer „performativen Religi-

onsdidaktik“ ästhetische und kreative Lernprozesse eine entscheidende Rolle. Zu Beginn des Seminars erfolgt eine Einführung in die Struktur einer Unterrichtsstunde (Schmid) Danach soll das Seminar am Beispiel von Sitzungen, die von den Studierenden gestaltet werden, in die genannten religionsdidaktischen Begriffe einführen. Die praktischen Erfahrungen mit der Tragweite dieser Begriffe soll wiederum die theoretische Arbeit an den Begriffen leiten, so dass sich Theorie und Praxis im Seminarverlauf wechselseitig befruchten. Das Seminar bereitet damit im Studiengang „Master of Education“ die fachbezogenen schulpraktischen Studien vor, welche die Studierenden in einem vierwöchigen Blockpraktikum absolvieren. Diese Studien werden vom Seminarleiter begleitet und während eines Blockseminars im folgenden Sommersemester gemeinsam reflektiert.

Literaturhinweise:

- Schmid, H.: Die Kunst des Unterrichtens. Ein praktischer Leitfaden für den Religionsunterricht (1997), München 2001, 2. Aufl.
- Lexikon der Religionspädagogik, hg. v. Norbert Mette, Folkert Rickers. 2 Bde, Neukirchen-Vluyn 2001.
- Engelbert Groß, Klaus König (Hg.): Religionsdidaktik in Grundregeln. Leitfaden für den Religionsunterricht, Regensburg 1996.
- Georg Hilger, Stephan Leimgruber, Hans-Georg Ziebertz: Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001

## **Religionspädagogik und Katechetik/Pastoraltheologie**

### Hauptseminar

# **Theorie und Praxis (religiöser) Erwachsenenbildung**

Zeit: Do 14-16	Raum: n:V.	Beginn: 18.10.	VSPL: -
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. Tobias Kläden	Sprechstunde: vor u. nach der Veranstaltung und n. V.	Raum: 7/41	Tel.: 32- 28701
BA: VI/VII	MA:-	M.Ed: -	020 084

Bitte melden Sie sich zu dieser Veranstaltung im Sekretariat GA 7/41 an.

Der (religiösen) Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft weht zurzeit im Rahmen allgemeiner Einsparungsmaßnahmen ein rauer Wind entgegen. Dennoch besteht ein breiter Konsens darüber, dass sich Kirche aus diesem Bildungsort nicht zurückziehen sollte – auch und gerade wegen der zunehmend zu beobachtenden Pluralisierung religiöser Orientierungen. Aber mit welcher Zielsetzung kann religiöse Erwachsenenbildung heute betrieben werden?

Das Seminar will im ersten, theoretischen Teil die aktuelle Situation religiöser Erwachsenenbildung analysieren und grundlegende Konzepte prüfen. Der zweite, praktische Teil umfasst neben dem Kennen lernen erwachsenenbildnerischer Methoden und der Hospitation bei Veranstaltungen die selbständige Konzeption und Durchführung einer eigenen Erwachsenenbildungseinheit. Der praktische Teil kann nach Absprache in Blockform stattfinden.

**Literaturhinweise:**

- Bergold, Ralph: Unterbrechende Ethik. Ein neues religionspädagogisches Konzept für ethische Bildungsarbeit mit Erwachsenen, Frankfurt/M. 2005.
- Bergold, Ralph: Religionspädagogisch relevante Publikationen zur theologischen Erwachsenenbildung, in: Religionspädagogische Beiträge 56 (2006) 55–62.
- Englert, Rudolf: Art. Erwachsenenbildung, in: Bitter, Gottfried u.a. (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 420-425.
- Englert, Rudolf & Leimgruber, Stephan (Hg.): Erwachsenenbildung stellt sich religiöser Pluralität, Gütersloh/Freiburg i.Br. 2005.
- Lück, Wolfgang & Schweitzer, Friedrich: Religiöse Bildung Erwachsener. Grundlagen und Impulse für die Praxis, Stuttgart 1999.

**Religionspädagogik und Katechetik**

## Hauptseminar

**Didaktik der Religionen und interreligiöses Lernen**

Zeit: Mi 12-14	Raum: 04/714	Beginn: 24.10.	VSPL: bis 17.10.
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. N. Brieden	Sprechstunde: Mi 9.30-11	Raum: GA 7/39	Tel.: 32-22606
BA: -	MA: -	M.Ed: B	020 080

In unserer pluralistischen Gesellschaft wird interreligiöses und interkonfessionelles Lernen immer wichtiger. Neben den theologischen Fragestellungen sucht das Seminar im Anschluss an die „interkulturelle Pädagogik“ („Begegnungspädagogik“ – „Konfliktpädagogik“) eine „Religionen-Didaktik“ zu entwerfen, die durch „handlungsorientierten Unterricht“ im „teilnehmenden Lernen“ nicht nur einen Dialog bzw. Toleranz mit nicht-christlichen Religionen im Blick hat, sondern der es um authentische Erfahrung von eigener Religiosität geht. Das „interreligiöse Lernen“ als Zugang zu konkreten Religionen will die Frage klären, auf welchem Wege religiöse Erfahrungen für junge Menschen möglich oder besser möglich sind.

**Literaturhinweise:**

- Schlüter, R.: Ökumenisches und interkulturelles Lernen – eine theologische und pädagogische Herausforderung. Paderborn 1994.
- Handbuch interreligiösen Lernens, hg. v. P. Schreiner/U. Sieg/V. Elsenbast, Gütersloh 2005.

**Religionspädagogik und Katechetik**



## Hauptseminar

**Tod und Trauer**

Zeit: Di 14-16	Raum: 04/714	Beginn:23.10.	VSPL: bis 17.10.
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. N. Brieden	Sprechstunde: Mi 9.30-11	Raum: GA 7/39	Tel.: 32-22606
BA: VI/VII/Opt.Ber.	MA: -	M.Ed: -	020 079

Das Seminar behandelt religionspädagogisch und pastoraltheologisch folgende Aspekte des Themas:

- Tod und Wandel des Todesverständnisses in der heutigen Gesellschaft
- Entwicklung des „Todeswissens“ bei Kindern
- Trauertheorien und -phasen nach Kübler-Ross, Y. Spiegel, J. Bowlby, V. Kast
- Riten der Trauer
- Krankensalbung
- Trauerliturgie
- Tod und christliche Anthropologie (KEK)
- Tod und Eschatologie (KEK)
- Tod und Trauerbewältigung in Schulbüchern
- Tod und Trauerbewältigung im Kinder- und Jugendbuch
- Tod und Trauer im Lehrplan
- Schreckensvorstellungen und Hoffnungsbilder
- Thanatagogik in Familie, Gemeinde und Schule

**Literaturhinweise:**

- Thiede, W.: Auferstehung der Toten - Hoffnung ohne Attraktivität? Grundstrukturen christlicher Heilserwartung und ihre verkannte religionspädagogische Relevanz. Göttingen 1991
- Zingrosch, A. H.: Tod (K)ein Thema in Lehrplänen und Lehrbüchern für den katholischen Religionsunterricht. Frankfurt a. M. u. a. 2000
- Plieth, M.: Kind und Tod. Zum Umgang mit kindlichen Schreckensvorstellungen und Hoffnungsbildern. Neukirchen-Vluyn 2001

**Religionspädagogik und Katechetik**

## Hauptseminar

**Kirche im Religionsunterricht**

Zeit: Di 16-18	Raum: 04/714	Beginn: 23.10.	VSPL: bis 17.10.
----------------	--------------	----------------	------------------

Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. N. Brieden	Sprechstunde: Mi 9.30-11	Raum: GA 7/39	Tel.: 32-22606
BA: -	MA: -	M.Ed: E	020 081

Das Thema „Kirche“ ist in den letzten Jahren gegenüber dem Interesse an der Person Jesu ins Hintertreffen geraten. Es geht in dem Seminar darum, Kirche als Gemeinschaft der an Jesus Glaubenden so zu konzipieren, dass auch jungen Menschen ein Glauben in Gemeinschaft ermöglicht wird.

#### **Literaturhinweise:**

- Söding, Thomas: Jesus und Kirche. Was sagt das Neue Testament, München 2007
- Dt. Bischofskonferenz :Katholischer Erwachsenen-Katechismus. Erster Band. Das Glaubensbekenntnis der Kirche. Bonn 1989
- Dt. Bischofskonferenz: Kath. Erwachsenen-Katechismus. Zweiter Band. Leben aus dem Glauben. Bonn 1995

### **Religionspädagogik und Katechetik**

## **Kolloquium für Doktoranden und Habilitanden**

Zeit: *)	Raum: *)	Beginn: *)	VSPL: -
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA /42	Tel.: 32-24710
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 089

\*) Wird durch Aushang bekanntgegeben.

### **Religionspädagogik und Katechetik**

## **Kolloquium für Examenskandidatinnen und –kandidaten**

Zeit: *)	Raum: *)	Beginn: *)	VSPL: -
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstunde: Di 12-13	Raum: GA /42	Tel.: 32-24710
BA: -	MA: -	M.Ed: -	020 088

\*) Wird durch Aushang bekanntgegeben.

Im Kolloquium sollen für die Prüfung vorgesehene Themenkomplexe der Religionspädagogik aufgefrischt und resümiert werden. Prüfungsansprüche und Beurteilungsmaßstäbe werden konkretisiert, so sollen Hemmungen ab- und Motivationen zur intensiveren Vorbereitung aufgebaut werden.

## **Religionspädagogik und Katechetik**

Kontaktstudium

# **Mitten im Leben umfassen vom Tod**

## **Tod und Sterben als individuelle und gesellschaftliche Herausforderung**

Zeit: Mi 16.15-18.15	Raum: H-GA-30	Beginn: 31.10.07	VSPL: ---
Prof. Dr. R. Göllner	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24710
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9.30-11	Raum: GA 7/39	Tel.: 32-22606
			020110

**Mi. 31.10.2007 Prof. Dr. Christian Frevel**

„Die Lebenden erkennen, dass sie sterben werden;  
die Toten aber erkennen überhaupt nichts mehr“ (Koh 9,5).  
Vom Umgang mit dem Tod und den Toten im Alten Testament

**Mi. 07.11.2007 Dr. Andreas Scheib**

Die Gnade des Alters. Eine philosophische Anthropologie.

**Mi. 14.11.2007 Prof. Dr. Alexander Sturm**

Ärztliche Sterbebegleitung

**Mi. 21.11.2007 PD Dr. Christof Breitsameter**

Sterbehilfe – ethische Fragen am Ende des Lebens

**Mi. 28.11.2007 Prof. Dr. Markus Knapp**

Tod, wo ist dein Sieg?  
Theologische Überlegungen zur unausweichbaren Wirklichkeit des Todes

**Mi. 05.12.2007 Dr. Karl-Georg Reploh**

Seelsorgliche Sterbebegleitung

**Mi. 12.12.2007 Prof. Dr. Dr. hc. mult. Ottmar Keel (Ehrenpromotion)**

15.00-16.45 Uhr Methoden den Tod zu überwinden.  
GA 03/142 Zuversichtliche ägyptische und zaghafte biblische Versuche

**Mi. 19.12.2007 Prof. Dr. Reinhardt Göllner**

Kindliche Todesvorstellungen und Trauerreaktionen begleiten.  
Eine Thanatagogik für Kinder

**Alte Sprachen**

Sprachkurs

**Latein für Theologen I**

Zeit:	Raum:	Beginn:	VSPL:
Di, Mi, Do, Fr 8-10	04/711	25.09. - 12.10.2007	Bis 14.09.2007 (Im VSPL bitte unter „Latei
Dr. C.P. Vetten	Sprechstunde:Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			

Im Grundkurs Lateinisch werden die zur Erlangung des fakultätsinternen Qualifikationsnachweises notwendigen lateinischen Sprachkenntnisse vermittelt.

Der Grundkurs Lateinisch ist in die Abschnitte I,II und III geteilt. Lateinisch I liegt vor der Vorlesungszeit, Lateinisch II während der Vorlesungszeit, Lateinisch III nach der Vorlesungszeit des Wintersemesters 2007/2008. Alle drei Teile müssen besucht werden.

Lateinlernen erfordert erfahrungsgemäß viel Zeit. Vor einer Überfrachtung der Stundenpläne wird daher ausdrücklich gewarnt.

Literaturhinweise:

Das Lehrmaterial ist auf Anforderung bei mir als pdf-Datei verfügbar ([claus-peter.vetten@rub.de](mailto:claus-peter.vetten@rub.de)); diese ist beim Druckzentrum der Ruhr-Universität (Gebäude: UV U) unter dem Namen „Lateinlehrbuch.pdf“ gespeichert und kann dort kostengünstig doppelseitig (!) ausgedruckt werden. Das Lernmaterial sollte unbedingt zur ersten Stunde verfügbar sein.

**Alte Sprachen**

Sprachkurs

**Latein für Theologen II**

Zeit:	Raum:	Beginn:	VSPL:
Di, Do, 8-10 Mi 10-11, Fr 8-9	Di, Do 04/511 Mi 04/714 Fr 04/711	16.10.2007	Bis 14.09.2007
Dr. C.P. Vetten	Sprechstunde:Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			020102

Näheres Siehe unter Latein für Theologen I!

**Alte Sprachen**

Sprachkurs

## Latein für Theologen III

Zeit:	Raum:	Beginn:	VSPL:
Di, Mi, Do, Fr 8-10	04/711	12.02. - 29.02. 2008	Bis 14.09.2007
Dr. C.P. Vetten	Sprechstunde: Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			020103

Näheres Siehe unter Latein für Theologen I!

---

### Alte Sprachen

Lektüreübung

## Griechisch Oberkurs I

Zeit: Mi 8-10, Fr 9-11	Raum: GA 6/131	Beginn: 17.10.2007	VSPL: 17.10.2007
OstR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstunde: Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			020104

Zur Erlangung des fakultätsinternen Qualifikationsnachweises in Griechisch. Teilnahmeberechtigt ist nur, wer den Grundkurs Griechisch erfolgreich abgeschlossen hat.

Literaturhinweise:

Erfolgen in der ersten Stunde.

---

### Alte Sprachen

Lektüreübung

## Griechisch Oberkurs II

Zeit: Mo 18-20, Do 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 15.10.2007	VSPL: 15.10.2007
OstR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstunde: Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			020105

Zur Vorbereitung auf die Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch (Graecum). Teilnahmeberechtigt ist nur, wer den Grundkurs Griechisch erfolgreich abgeschlossen hat.

Literaturhinweise:

Erfolgen in der ersten Stunde.

---

### Alte Sprachen

## Lektüreübung

**Griechisch Oberkurs III**

Zeit: Di-Fr 10-12	Raum: GA 6/131	12.-29.02.2008	VSPL: 15.10.2007
OstR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstunde: Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			020106

Zur Vorbereitung auf die Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch (Graecum). Teilnahmeberechtigt ist nur, wer den Grundkurs Griechisch erfolgreich abgeschlossen hat.

Literaturhinweise:

Erfolgen in der ersten Stunde.

**Alte Sprachen**

## Sprachkurs

**Grundkurs Syrisch**

Zeit: Di 10-12, Fr 11-13	Raum: GA 6/131	Beginn: 16.10.2007	VSPL: 15.10.2007
OstR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstunde: Mi 11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: Optionalbereich			020107

Zur Vorbereitung auf die Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch (Graecum). Teilnahmeberechtigt ist nur, wer den Grundkurs Griechisch erfolgreich abgeschlossen hat.

Literaturhinweise:

Erfolgen in der ersten Stunde.

Platz für eigene Anmerkungen, Notizen, Zeichnungen etc.



# Kalender für das Wintersemester 2006/2007

	Oktober	November	Dezember	Juli
1	SA	MO - Maifeiertag	DO	SA
2	SO	DI	FR	SO
3	MO	MI	SA	MO
4	DI	DO	Pfingst-SO	DI
5	MI	FR	Pfingst-MO	MI
6	DO	SA	DI	DO
7	FR	SO	MI	FR
8	SA	MO	DO	SA
9	Palm-SO	DI	FR	SO
10	MO	MI	SA	MO
11	DI	DO	SO	DI
12	MI	FR	MO	MI
13	Grün-DO	SA	DI	DO
14	Kar-FR	SO - Muttertag	MI	FR
15	SA	MO	Fronleichnam	SA
16	Oster-SO	DI	FR	SO
17	Oster-MO	MI	SA	MO
18	DI	DO	SO	DI
19	MI	FR	MO	MI
20	DO	SA	DI	DO
21	FR	SO	MI	FR
22	SA	MO	DO	SA
23	Weißer-SO	DI	FR	SO
24	MO	MI	SA	MO
25	DI	Chr. Himmelfa.	SO	DI
26	MI	FR	MO	MI
27	DO	SA	DI	DO
28	FR	SO	MI	FR
29	SA	MO	DO	SA
30	SO	DI	FR	SO
31		MI		MO



# Ruhr - Universität Bochum

## FRISTEN FÜR DAS WINTERSEMESTER 06/07

### Allgemeine Fristen

<b>Semester</b> (Beginn - Ende)	01.10.2006 - 31.03.2007
<b>Vorlesungen</b> (Beginn - Ende)	16.10.2006 - 09.02.2007
<b>Weihnachtsferien</b> (beide Tage einschließlich)	21.12.2006 - 06.01.2007

### Bewerbungsfristen

Bewerbungsschluss in <b>örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen</b> im 1. Fachsemester (Bewerbungsfristen der ZVS unter: <a href="http://www.zvs.de">www.zvs.de</a> )	15.07.2006
Bewerbungsfrist <b>Losverfahren</b> (Beginn - Ende) (Vergabe verfügbar gewordener Studienplätze nach Abschluss des ZVS- bzw. RUB-Vergabeverfahrens in zulassungsbeschränkten Studiengängen – Bewerbungen nur über das Internet möglich!))	15.09.2006 - 15.10.2006
Bewerbungsschluss für in <b>höheren Fachsemestern zulassungsbeschränkte Studiengänge</b>	15.09.2006

### Einschreibungsfristen

<b>Studierende</b> (Einschreibungen in zulassungsfreie Studiengänge)	28.08.2006 - 13.10.2006 (montags bis freitags 9.00 bis 11.00 Uhr im HZO)
Bewerber(inne)n für zulassungsbeschränkte Studiengänge erhalten die Einschreibungsfristen mit dem Zulassungsbescheid.	
<b>Zweithörer(innen)</b> (Erstzulassung) keine Zulassungen in Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen	28.08.2006 - 13.10.2006 (montags bis freitags 9.00 bis 11.00 Uhr im HZO)
<b>Gasthörer(innen)</b> (Erstzulassung)	28.08.2006 - 13.10.2006 (montags bis freitags 9.00 bis 11.00 Uhr im HZO)
Zulassungsfristen für Gasthörer(innen) des Weiterbildungszentrums werden gesondert bekannt gegeben.	

### Rückmelde- / Beurlaubungsfristen

#### Studierende und Gasthörer(innen)

**Rückmeldung** (Zahlung des Sozial- bzw. Gasthörerbeitrages und ggf. der Studiengebühren) **03.07.2006 - 31.08.2006**

Die Rückmeldung erfolgt automatisch durch das Studierendensekretariat nach Zahlungseingang des vollständigen Sozial- bzw. Gasthörerbeitrages und ggf. der Studiengebühr, unabhängig von der Aktualisierung des Studierendenausweises und/oder dem Druck einer neuen Studienbescheinigung.

Teilnehmer/-innen am **Lastschriftverfahren** werden am **03.07.2006** automatisch durch das Studierendensekretariat rückgemeldet. **Abbuchungstermin** für den Sozialbeitrag und ggf. fällige Studiengebühren ist der **15.09.2006!**

**Beurlaubung** (Antrag an das Studierendensekretariat) **03.07.2006 - 31.08.2006**

#### Zweithörer(innen)

**Rückmeldung** (Vorlage einer Studienbescheinigung der Ersthochschule vom WS 06/07) **03.07.2006 - 13.10.2006**

### Der Rektor

aufgestellt: Kardell (Reg.-Amtmann) -Dezernat 6-

**Wichtiger Hinweis:** Bei Fristenversäumnis besteht kein Rechtsanspruch auf Zulassung, Einschreibung, Rückmeldung oder Beurlaubung (§ 4 Abs. 6 Einschreibungsordnung).